Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 271. Sonnabend den 18. November 1837.

† † Politische Zustände.

Dem Hannoverschen Patente vom 5. Juli ist nun ein zweites, nicht minder wichtiges vom 1. November (Bresl. Ztg. v. 9. Nov.) gefolgt. Die Presse, welche damals sehr voreilig, nicht etwa blos die publizistischen Rechtsfragen, auf welche es bei der Veränderung einer Verfassung ankommen und zu deren Erörterung ihr noch am meisten eine Befugniß zustehen dürfte, sondern bereits die praktischen Folgen, in deren Voraussicht sie sich allerdings sehr getäuscht hat, behandelte, geht diesmal, nachdem sich der Königliche Wille in dem zweiten Patente bestimmt ausgesprochen hat, mit größerer Behutsamkeit zu Werke. Noch ist uns keine Zeitung vorgekommen, welche sich über eine publizistische Rechtsuntersuchung hinaus in das Gebiet der angewandten Theorie verirrte.

In dem ersten Patente vom 5. Juli d. J. hatte bekanntlich der König Ernst August bei seinem Regierungsantritte erklärt, daß ihn das Staats-Grundgesetz de publ. den 26. September 1833 weder in formeller, noch materieller Hinsicht binde. Dieses Grundgesetz war auf einen Entwurf basirt, welchen die Hannoversche Regierung am 15. November 1831 sieben landesherrlichen und vierzehn ständischen Deputirten, unter dem Vorsitze des Ministers v. Schulte, vorlegte. Indem nun der neue König erklärte, daß dasselbe seinen Wünschen nicht entspräche, die nur auf das Wohl seiner getreuen Unterthanen gerichtet wären und es deshalb einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden sollte, ging er von dem Standpunkte aus, wonach er allerdings berechtigt ist, Hannover als ein Lehen und Fideikommiß seines Hauses anzusehen, und als Agnat einer jeden, zu seinem Nachtheil in demselben vorgenommenen Veränderung seine Zustimmung zu versagen. Diese Veränderungen, welche nur die mit der Landesverfassung sehr genau vertrauten Publizisten näher erörtern können, haben im Allgemeinen in der Aufgebung bestimmter Privilegien und Regierungsrechte bestanden, und an eine solche Aufhebung darf sich der Agnat, welcher zur Erbfolge gelangt, schwerlich für gebunden halten. — Das Recht zu einer Veränderung in der Verfassung, zu welcher König Ernst August die Initiative ergriffen hat, scheint also nicht eben zweifelhaft. Auf welche Weise dieselbe von dem Könige eingeleitet werden und wie die Entscheidung der von ihm gemachten Vorlagen lauten wird, darnach wollen wir weiter sehen. — Es scheint allerdings eine schwer zu lösende Aufgabe: ob die Bewohner des Königreichs Hannover, welche durch Verhandlung mit dem rechtmäßigen Landesherrn die konstitutionellen Rechte bona fide erwarben, dadurch präjudicirt werden können, daß die damalige Regierung die Einwilligung der Agnaten, namentlich des Thronfolgers, nicht einholte. — Die Art, wie der König das Staatsgrundgesetz vom 26. September 1833 aufhebt, mag nun allerdings manche Gegner seines Verfahrens in große Verlegenheit gesetzt haben, denn das Patent vom 1. November bezieht sich ausdrücklich auf folgende Stelle in einem früheren Schreiben der Stände-Versammlung: „Daß ein solches hochwichtiges Werk nur durch einhelliges Zusammenwirken des Königs und der Stände zu Stande gebracht werden könne“, und indem nun der König darthut, daß dieser Grundsatz der vertragsmäßigen Errichtung auf mehrfache Weise verletzt worden sei, giebt er selbst seinen bestimmten Willen dahin kund, daß er nur auf diesem Wege (nicht auf dem Wege der octroi) das Grundgesetz vom Jahre 1833, welches in seiner Errichtungsart eine Verletzung des Artikels 56 der Wiener Schluß-Akte enthalte, in Gemeinschaft mit den Ständen revidiren wolle. Das Königliche Patent sagt wörtlich: „Mehre der von der allgemeinen Stände-Versammlung in Beziehung auf das neue Staatsgrundgesetz gemachten Anträge erhielten nicht die Genehmigung der Königlichen Regierung, sondern es wurde dasselbe mit den, von dieser für nothwendig oder nützlich gehaltenen Abänderungen am 26. September 1833 vom Könige verkündigt, ohne daß diese zuvor den allgemeinen Ständen wären mitgetheilt und von ihnen genehmigt worden.“ — Da also von dieser Seite aus das Königliche Verfahren in keiner Weise, selbst nach den modernsten Begriffen nicht, inkonstitutionell genannt werden kann, so richtet man seinen Tadel dagegen, daß nicht die Stände von 1833, sondern die von 1819 einberufen sind, als wenn diese Bestimmung nicht ganz konsequent aus der einmal erfolgten Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vom Jahre 1833 hervorginge. Daß übrigens der König Ernst August schon im Voraus, ehe er noch den Ständen seine Vorlagen machen kann, darauf hinweist, wie er aus den Einkünften seiner Domainen den Staatsbedürfnissen zu Hülfe kommen, wie er durch eine seltenere Zusammenberufung der allgemeinen Stände, dagegen durch eine häufigere Einberufung der Provinzialstände dem Lande nicht nur Kosten ersparen, sondern ohnfehlbar große Vortheile gewähren wolle, davon nehmen die wenigsten Zeitungen nähere Notiz.

Unter so bewandten Umständen dürfen wir von der nächsten Sitzung der Hannoverschen allgemeinen Ständeversammlung wichtige, aber keinesweges gewaltsam reformirende Verhandlungen erwarten. Ein Fürst, der so, wie der neue König von Hannover, bemüht ist, alle seine Handlungen auf legale Prinzipien zurückzuführen, dürfte seinen Willen mit den Wünschen des Landes leicht in Uebereinstimmung zu bringen wissen. Die heiße Liebe der Hannoveraner zu der von König Wilhelm IV. bewilligten Verfassung wird, nach einer glaubwürdigen Mittheilung in der Allgemeinen Zeitung, ohnedieß stark in Zweifel gezogen. Jedenfalls glaubt man in dem Umstande, daß die vier Hannoverschen Minister nur einen Titel, nicht aber ihre Portefeuilles niedergelegt haben, die Ansicht dieser erfahrenen Staatsmänner ausgesprochen zu finden, daß das Land in den Maaßregeln des Königs nur eine Wahrnehmung seines Rechtes erblicken werde. In welcher Weise aber auch Uebelgesinnte ihre Ansichten geltend machen dürften, schwerlich wird der Zwiespalt so weit gedeihen, daß die Entscheidung von dem Schutze des deutschen Bundes verlangt würde. — Noch sind in den Landesblättern des Königreichs Hannover keine weitern Mittheilungen über die gegenwärtige Krisis erschienen, und doch dürfen wir nur von hier aus die authentischen Aufklärungen über manche spezielle Verhältnisse erwarten. Die französischen und englischen Blätter haben zur Zeit ihre Meinung über das Patent vom 1. November noch nicht abgeben können.*) Dieselbe dürfte bei der Unbekanntschaft jener Blätter mit deutschen Zuständen in mancher Beziehung [illegible] wunderbar ausfallen.

*) Die französischen Zeitungen vom 10. November enthalten bereits das mehr erwähnte wichtige Patent.

Inland.

Berlin, 15. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen Justizrath Dr. Jacobi zum Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des hiesigen Stadtgerichts zu ernennen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bei dem Berg-Amte zu Eisleben und Wettin angestellten Bergrichter und Justitiar Weiß zum Berggerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Pfuel, von Stettin. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, von Magdeburg.

Bei der am 13ten und 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 76ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Haupt-Gewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 69,727 nach Magdeburg bei Brauns; der 3te Haupt-Gewinn von 50,000 Rthlr. auf Nr. 43,609 nach Mühlhausen bei Blachstein; 2 Gewinne zu 10,000 Rthlr. fielen auf Nr. 56,257 und 80,289 nach Königsberg in Pr. bei Borchardt und nach Liegnitz bei Leitgebel; 4 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 49,526. 57,643. 58,090 und 97,399 nach Cöln bei Reimbold, Naumburg bei Kayser, Warmbrunn bei Grimme und nach Wittenberg bei Haberland; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 27,417. 37,406. 45,807 und 46,897 nach Aachen bei Levy, Breslau bei J. Holschau, Magdeburg bei Büchting und nach Schweidnitz bei Scholz; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3592. 6286. 9731. 18,853. 20,365. 32,336. 32,997. 34,962. 36,142. 39,757. 42,629. 45,426. 45,972. 47,221. 48,720. 61,367. 66,190. 66,565. 66,827. 67,150. 67,357. 70,366. 74,406. 75,119. 75,723. 75,787. 76,929. 77,664. 79,578. 85,225. 89,071. 93,970. 106,072. 107,758. 109,376 und 109,870 in Berlin 2mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau 2mal bei J. Holschau und 5mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und 2mal bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Nordhausen bei Schlichteweg, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin und 2mal bei Wilsnach; 48 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 12. 1428. 2488. 4596. 6127. 7596. 13,271. 15,745. 16015. 16,983. 18,619. 21,505. 21,805. 23,431. 24,634. 26,322. 32,021. 33,248. 36,903. 37,691. 37,717. 39,773. 44,382. 44,806. 46,108. 52,742. 53,579. 54,571. 54,584. 55,675. 56,524. 58,946. 61,082. 63,473. 64,162. 70,505. 74,387. 74,762. 77,161. 78,572. 80,990. 81,157. 87,692. 89,847. 91,715. 92,335. 94,953 und 106,895 in Berlin 4mal bei Alevin, 3mal bei Baller, 2mal bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Matzdorff, bei Mestag, bei Moser und 4mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei J. Holschau, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Huißgen und bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Baßwitz, Glogau bei Levysohn, Graudenz bei Cronbach, Hirschberg bei Raupach,

Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn und bei Windmüller, Naumburg bei Kayser, Neuß bei Kaufmann, Neuwied bei Krätzer, Oppeln bei Bender, Sagan 4mal bei Wiesenthal und nach Weißenfels bei Hommel; 96 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 16. 936. 1716. 2639. 6438. 6585. 7120. 8310. 8411. 9425. 11,929. 12,110. 13,287. 14,227. 14,328. 17,487. 18,764. 19,746. 20,991. 21,585. 22,122. 22,224. 23,355. 23,993. 25,569. 27,400. 29,098. 30,544. 31,096. 31,575. 32,028. 32,756. 33,300. 33,374. 34,091. 35,256. 38,296. 38,538. 39,083. 39,290. 39,762. 41,465. 41,869. 42,708. 43,750. 47,294. 48,132. 49,275. 49,479. 51,517. 51,648. 55,409. 55,411. 56,621. 57,199. 58,000. 59,179. 59,630. 59,884. 60,977. 61,817. 63,761. 64,937. 67,426. 69,416. 69,747. 70,807. 72,529. 74,073. 75,397. 77,842. 79,326. 79,747. 80,690. 81,020. 81,115. 83,155. 84,130. 84,290. 87,283. 87,971. 88,682. 92,542. 92,941. 93,115. 97,157. 98,309. 98,315. 100,810. 103,631. 107,497. 107,535. 107,548. 108,555. 110,935 und 111,330. Die Ziehung wird fortgesetzt.

In einem auswärtigen Blatte liest man aus Berlin: „Mit dem Schlusse dieser Woche gehen wir einem wichtigen Tage entgegen, dem des vierzigjährigen Jubiläums unsers verehrten Königs (am 16. Novbr.). Derselbe hat sich zwar alle öffentlichen Feierlichkeiten verbeten, allein es ist unmöglich, daß der Tag nicht zu einer stillen Feier für viele tausend Bewohner Preußens werde." (Unser verehrter König ist der dritte Regent des Hauses Hohenzollern, der das vierzigste Regierungsjahr erreicht. Grade die größten Männer dieses ritterlichen Geschlechtes waren es zu Preußens Heil, denen eine so lange Dauer ihrer Wirksamkeit beschieden war, nämlich Friedrich Wilhelm der Große 48 Jahr (1640—1688), Friedrich der Große, genau hundert Jahre später, 46 Jahre (1640—1786) und Friedrich Wilhelm III., dem vielleicht der schönste Beiname geworden ist, der des Gerechten.)

Von gestern auf heute ist hierselbst Niemand an der Asiatischen Cholera erkrankt; aus früheren Erkrankungen ist 1 Person als verstorben gemeldet worden.

Seit dem 28. Juni d. J., als am Tage des ersten Erscheinen der Cholera im Marienwerderschen Regierungs-Bezirke, sind bis zum Ende des verflossenen Monats, in überhaupt 11 Kreisen und 67 verschiedenen Ortschaften, worunter sich 17 Städte befinden, an derselben 2245 Individuen erkrankt, 962 gestorben und 1207 genesen, so daß noch 76 in der ärztlichen Behandlung verblieben, deren Mehrzahl wahrscheinlich genesen wird. Neue Ausbrüche der Krankheit sind im Laufe des verflossenen Monats in 14 Ortschaften, sämmtlich in der Nähe bereits infizirter Gegenden, erfolgt; dagegen hat dieselbe in 22 Ortschaften und namentlich im Deutsch-Croner Kreise, wo diesebe besonders heftig war, gänzlich aufgehört.

Mit dem 1. Oktober hat der Unterricht in dem neuerrichteten katholischen Gymnasium zu Kulm begonnen. Die Anstalt zählt gegenwärtig bereits 140 Zöglinge.

Die Allg. Staatsztg. enthält in ihrer 318ten Nr. ein Verzeichniß von der Anzahl der gerichtlichen Untersuchungen gegen jugendliche Verbrecher. Diesem zufolge sind im preußischen Staate in den sechs Jahren 1831 bis 1836, 5238 gerichtliche Untersuchungen gegen 5188 junge Leute von 10 bis 16 Jahren geführt worden. Darunter waren 4557 Diebstähle und Diebeshehlerei, 157 Betrügereien, Zoll-Contraventionen und Forstfrevel, 157 Muthwille, Landstreicherei und Bettelei, 129 wörtliche und thätliche Injurien, 59 fleischliche Verbrechen, 141 Brandstiftungen, 8 fahrlässige Tödtungen, 12 Mord, 18 Raub. — In Vergleichung mit der übrigen jugendlichen Bevölkerung kam durchschnittlich von 2485 oder in runder Zahl von beinahe 2500 jungen Leuten in dem vorstehend bezeichneten Lebensalter jährlich einer zu gerichtlicher Untersuchung. — Nach einer anderen Vergleichung in den einzelnen Regierungs-Bezirken kamen von je 100,000 jungen Leuten jährlich im Durchschnitte zur Untersuchung: im Reg. Bez. Stralsund 4, im Reg. Bez. Köln dagegen 86. Im Reg. Bez. Oppeln 5, Breslau 16 und Liegnitz 18.

Posen, 12. November. Seit dem 10. Nov. ist Niemand an der Cholera erkrankt und sind die damals im Bestand verbliebenen 5 Kranken als genesen entlassen, so daß gegenwärtig kein Cholera-Kranker sich hier befindet.

Deutschland.

Dresden, 13. November. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Auguste ist von der, unter dem Namen einer Gräfin von Plauen, nach London unternommenen Reise gestern Abend glücklich hier wieder angekommen.

Darmstadt, 11. Novbr. (Privatmittheilung.) Unsere Eisenbahnmänner hegen, ungeachtet der von der großh. Staatsregierung schon vor längerer Zeit der Mainzer Actiengesellschaft ertheilten Concession zum Anschluß an die Nassau-Frankfurter Gesellschaft, nech immer die besten Hoffnungen zu dem Gelingen ihrer weitaussehenden Projekte. Deshalb bewahren sie auch, wenn schon ihnen bisher die fernerweitigen Absichten der höchsten Behörde noch gänzlich unbekannt sind, ihre papierenen Aktien-Reichthümer gleich kostbaren Schätzen, von denen sie künftig hohe Procente zu haben hoffen. Somit stehen denn die Aktien der freilich noch imaginairen Bahn ziemlich hoch im Kurse, indem man deren unter 16 bis 18 pCt. Agio gar nicht habhaft werden kann. — Unsere demnächstige Ständeversammlung soll und wird allerdings im kommenden Jahre statt haben; auch wäre es wünschenswerth, daß dieselbe so früh als möglich zusammenträte, damit wir endlich aus unserm, mit mannigfaltigen Inconvenienzen verknüpften, Finanz-Provisorium herauskämen. Allein der Bau eines Ständehauses läßt, bei aller Raschheit, womit derselbe betrieben wird, kaum hoffen, daß die Stände vor Oktober 1838 werden zusammenberufen werden können. Bei dieser Lage der Sache wäre es allerdings eitle Hypothesenmacherei, jetzt schon mit Gewißheit bestimmen zu wollen, welche Gegenstände von Wichtigkeit in der nächsten Session zur Verhandlung gebracht werden dürften. Indessen glaubt man annehmen zu können, daß einige wichtige Vorlagen, im Fache der Civilgesetzgebung von Seiten der Regierung werden gemacht werden. Uebrigens laboriren wir hier schon seit zwanzig Jahren an einem neuen Gesetzbuche, ohne irgend ein bemerkbares Resultat erlangen zu können. Vielleicht sind wir für die Folge hierin glücklicher. — Die vor einiger Zeit hier stattgehabte Verhaftung des Hofgerichtsadvokaten Reh ward in Gemäßheit eines Hofgerichtsbeschlusses, nach vorausgegangener lebhafter Debatte, bewirkt. Gegen diesen Beschluß nun appellirte Reh und das großherzl. Oberappellationsgericht erkannte, daß, nach der Lage der Akten kein Grund zu seiner Festnehmung vorhanden sei, worauf er denn seine Freiheit wieder erlangte. Was demselben eigentlich zur Last gelegt wird, darüber cirkuliren im Publikum verschiedene Gerüchte. Manche wollen behaupten, er sei deshalb verhaftet worden, weil er im Auslande ein Libell habe drucken lassen, worin die Untersuchungssache seines Schwagers, des Pfarrers Weidig, der sich bekanntlich im Gefängnisse entleibte, beleuchtet wird und worin sehr starke Angriffe gegen die Staatsregierung enthalten sein sollen. — Der Untersuchungsrichter, Hofgerichtsrath Georgi von Gießen, ist noch hier und die Gerüchte über die baldige Erfüllung seines Auftrags scheinen daher ungegründet gewesen zu sein.

Hamburg, 12. November. Se. Maj. der König von Preußen haben allergnädigst geruht, dem Kriminal-Aktuar hieselbst, Herrn Dr. Asher, einen werthvollen Brillantring mit Allerhöchstihrer Namenschiffre, dem Ober-Polizei-Voigt Mondientz den rothen Adler-Orden 4ter Klasse und dem Polizei-Beamten Mewius eine goldene Medaille mit Allerhöchstihrem Bildnisse, in Anerkenntniß der bei mehrfachen Gelegenheiten den K. preußischen Behörden geleisteten Unterstützung, zustellen zu lassen. (H. C.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Nov. Am 17. Okt. wurden Se. Maj. auf der weiteren Reise von der Kenscherlischen Reiterei unter dem Kommando des Raibs von Nachitschewan, Obersten Eschan-Chan, und in der Nähe von Etschmiadsin vom Patriarchen aller Armenier, Joannes, empfangen. Se. Eminenz ritt Sr. Majestät in Begleitung der Bischöfe und Archimandriten, mit zwei Schatiren (Läufern) und ihrer Ehrenwache, die aus 50 Mann zum Kloster Eischmiadsin gehöriger Armenier bestand, und zwei geistlichen Würdenträgern, von denen der eine den Patriarchenstab und der andere die Kirchenfahne trug, entgegen. Zu gleicher Zeit begann das Geläute aller Glocken in Etschmiadsin und in den benachbarten Klöstern. Bei der Annäherung Sr. Maj. an die Thore des Herrschers Tiridates wurde für Allerhöchstdieselben, vom Glockenthurme bis zum Altare, eine Decke aus verschiedenen Zeugen und Goldstoff ausgebreitet. Der Kaiser nahm hierauf die Schatzkammer, den Synod, das Seminarium, die Drukkerei und den Speisesaal in Augenschein, und nachdem Sie den Patriarchen besucht hatten, geruhten Sie ein Geschenk anzunehmen, das aus einem Stückchen des heiligen Kreuzes Christi bestand. — Am 20. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, kamen Se. Majestät glücklich in Tiflis an, wo Sie mit wahrhaftem Entzücken und Danke von Ihren Unterthanen, die zum erstenmale ihren Herrscher sahen, empfangen wurden.

Großbritannien.

London, 10. November. Das große Fest in der City hat gestern stattgefunden und ist ohne bedeutende Störung abgelaufen, wenn man etwa einige 1000 Quetschungen und Verletzungen abrechnet. So wurde ein Herr Cooke, früher Mitglied des Strand-Theaters, welcher einen ihm im Gedränge beigebrachten Stoß oder Schlag ahnden zu müssen glaubte, zu Boden geworfen und gerieth unter die Füße der Menge, wo er in wenigen Augenblicken, trotz der 4000 wachhabenden Polizeibeamten, durch Fußtritte so zugerichtet wurde, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt. Auch die Königin ist nicht ganz ohne Schaden weggekommen. Sie verlor beim Aussteigen aus dem Wagen bei Guildhall einen Theil ihres Diamantenschmucks, der auf die Erde fiel und zerbrach, so daß die einzelnen Diamanten nach allen Seiten hinrollten; es gelang indeß dem Eifer der Umstehenden, sie alle aufzusammeln. Die Hoffnung auf heiteren Himmel zu dem Festtage blieb unerfüllt; dichte Wolken schwebten über der Hauptstadt, als der Zug sich in Bewegung setzte, was um 2 Uhr geschah. Eine Trompeten-Fanfare verkündigte der von dem Buckingham-Palast versammelten Volksmenge, daß die Königin in die Staatskutsche gestiegen sei, und in diesem Augenblicke erfüllte ein brausender Jubelruf die Lüfte, der sich von Straße zu Straße, wie ein Lauffeuer, fortsetzte. Der Zug ging am St. Jamespalast vorüber, nach Temple-Bar, dem Eingange der City, wo Ihre Majestät von dem Lord-Mayor und dem Alderman zu Pferde erwartet wurden. Als die Königliche Staatskutsche anlangte, stiegen die Herren der City ab, und der Lord-Mayor überreichte der Königin das Staatsschwerdt, welches Ihre Majestät ihm mit einigen dankenden Worten zurückgab, worauf die Herren wieder ihre Pferde bestiegen und der Kutsche, in welcher sich Ihre Majestät befanden, voranritten, und zwar zuerst die City-Marschälle, dann die Mitglieder des Gemeinde-Raths-Kollegiums in dunkelblauen, die Sheriffs und die Aldermen in scharlachrothen Mänteln, der vorige Lord-Mayor, der Gemeinde-Ausrufer mit dem Stabe, der Schwertträger mit der Erhaltungsmütze und endlich der neue Lord-Mayor, Herr J. Cowan, in karmoisinsammetner Robe, das Staatsschwerdt in der Hand haltend. Der Zug ging nun nach Guildhall. Die Kavalkade war für das Volk ein Gegenstand der Belustigung, weil mehre der Herren von der City eben keine ausgezeichnete Reiter waren. Ein Alderman fiel sogar vom Pferde, als er einige ihm bekannte Damen grüßen wollte; er nahm jedoch keinen Schaden, nur mußte der Zug deshalb ein wenig innehalten. Die Guildhall, in welcher das Bankett stattfand, war natürlich aufs prächtigste dekorirt worden. Ein kostbarer Thron erhob sich an dem einen Ende derselben, Hunderte von Bannern hingen umher, und Tausende von Lampen verbreiteten ein blendendes Licht. Der Thron und die Königliche Tafel standen auf einer Plattform, von welcher aus sich vier Tafeln neben einander die Hälfte des Saales hinab erstreckten. Um 3¼ Uhr wurde in Guildhall angekündigt, daß der Zug sich nähere. Ihre Majestät ging, unter Vortritt des Lord-Mayors und der Lady-Mayorin, der Aldermen, Sheriffs und der Mitglieder des Comité's durch die Mitte der Halle, die Treppe nach dem Rathszimmer hinauf, welches zum Cour-Zimmer für J. Maj. eingerichtet worden war. Hier hielt der Recorder in Begleitung einer Deputation eine bewillkommnende, kurze Anrede, in den gewöhnlichen Höflichkeitsformeln verfaßt, an die Königin, worauf diese in kurzen Worten ebenfalls dankte. — Die Königin verlieh hierauf dem Lord-Mayor die Baronets-Würde und ernannte die beiden Sheriffs, jetzt Sir John Carroll und Sir Mo-

ses Montefiore, zu Rittern. Der Letztere ist bekanntlich mosaischer Religion, und die hiesigen Blätter bemerken bei dieser Gelegenheit, es sei dies das erstemal, daß ein Jude von einer Königin von England zum Ritter geschlagen worden sei. — Um 5 Uhr 20 Minuten begab sich die Königin, unter Vortritt des Lord-Mayors, der Lady-Mayorin und der Königlichen Familie nach der Halle. Die Königin trug ein blaßrothes mit Gold und Silber gesticktes Kleid, ein kostbares Perlenhalsband, diamantene Ohrringe und eine kostbare Tiara von Brillanten. An der Königl. Tafel saßen, der Königin zunächst, ihre Mutter, die Herzogin von Kent, ihre Oheime, die Herzöge von Sussex und Cambridge, dann der Prinz Georg von Cambridge, die Prinzessin Auguste und die Herzogin von Glocester. Die übrigen an den vier andern Tafeln befindlichen Plätze, deren im Ganzen 750 waren, wurden von den Damen der Königl. Hofhaltung und den eingeladenen Standespersonen eingenommen. Das Mahl begann nach Alt-Englischer Sitte mit der Schildkröten-Suppe, Roast-Beef fehlte auch nicht, und an Geflügel, Wildpret, Fischen, Pasteten und sonstigen Delikatessen wurde eine überaus reiche Auswahl aufgetragen. An der Königlichen Tafel wurde auf goldenem Service gespeist, und der Werth des ganzen Geschirres an sämmtlichen Tafeln wird auf 400,000 Pfd. Sterling geschätzt. Die Königin verließ um 8 Uhr den Saal. Die Erleuchtung der Stadt am Abende war überaus glänzend. Prachtvoll nahmen sich besonders die in den dunkeln Nachthimmel hineinragende erleuchtete Kuppel der Paulskirche und Temple-Bar, das Thor der City, aus. Die Börse blieb gestern den ganzen Tag geschlossen, und die Berichterstatter der Zeitungen sind vielleicht die Einzigen gewesen, die sich an diesem Tage ihre Arbeit haben sauer werden lassen. Auch heute war die Börse noch sehr wenig besucht, da die Herren der City vermuthlich von den gestrigen Festlichkeiten und Schmausereien noch zu ermüdet waren. Die Königin ist wohl.

Zum Andenken an den Besuch, mit welchem die Königin gestern die Bürgerschaft von London beehrt hat, ist eine Medaille geschlagen worden, die auf der Rückseite den Lord-Mayor darstellt, wie er Ihrer Majestät huldigt. — Der Lord-Mayor und die Sheriffs haben beschlossen, die Guildhall mit allen prächtigen Einrichtungen von gestern für einen Ball herzugeben, der am 21. November zum Besten der hülfsbedürftigen Polnischen Flüchtlinge gegeben werden soll. — Auf dem Londoner Markte befinden sich gegenwärtig mehr als 9000 Kisten ausländischer Weintrauben, die aus Spanien, Portugal und Hamburg eingeführt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Man glaubt, daß Herr Arago, der zweimal gewählt worden ist, das Mandat für Perpignan annehmen und dadurch den Wählern des sechsten Pariser Bezirks Gelegenheit geben werde, Herrn Laffitte in die Kammer zu senden. — Im Journal du Commerce liest man: „Mehre in Paris anwesende Oppositions-Deputirte unterhielten sich gestern in einer Versammlung von dem Resultate der Wahlen und drückten ihren Schmerz darüber aus, daß Herr Laffitte von der Liste der neuen Deputirten ausgeschlossen sei. Allgemein fragte man sich, wie es möglich wäre, daß nach der Juli-Revolution Herr Laffitte von der Kammer entfernt bliebe. Herr Arago rief in seinem Feuer-Eifer: „„Die Bank, auf der Herr Laffiitte seit 22 Jahren gesessen hat, darf nur durch ihn besetzt werden. Wir wollen ihm seinen Platz aufbewahren, bis er selbst ihn wieder einnimmt."" Dieser Vorschlag ward einstimmig angenommen, und alle anwesenden Deputirten beschlossen, daß der erste Sitz auf der untersten Bank der linken Seite, wo Herr Laffitte immer zu sitzen pflegte, bis zu dem Wiedereintritt desselben leer bleiben solle."

Der gestrige Moniteur enthält einen vom 19. v. M. datirten Bericht des Militär-Unter-Intendanten der Expeditions-Armee in Konstantine, von Arnaud, an den Kriegs-Minister, über die Lage der Armee nach der Einnahme jener Stadt. Es ergiebt sich aus demselben im Allgemeinen die große Schwierigkeit, die zur Verpflegung der Truppen erforderlichen Lebensmittel aufzutreiben. An Getreide fehlt es zwar nicht, wohl aber an Mühlen, um dasselbe zu mahlen, und an Oefen, um Brod zu backen, — eine eben so weitläuftige als mühselige Arbeit (äußert der Berichterstatter), da theils durch das Beschießen der Stadt, theils auch wohl von den Einwohnern selbst die Mühlen und Oefen zerstört worden sind. Die übrigen Lebensmittel waren äußerst knapp, und namentlich fehlte es an Zucker und Kaffee ganz und gar. Eben so hat es die größte Mühe gekostet, geeignete Lokale zur Unterbringung der Verwundeten und Kranken zu finden. Die Zahl der ersteren belief sich am 19. auf 318, die der letzteren auf 470.

Die Allgemeine Zeitung giebt ein Schreiben aus Konstantine vom 21. Oktober, worin es unter Anderem heißt: „Die Truppen Achmet's stehen weit im Süden, in der Gegend von Mila. Unter seinen Zuavahs oder Fußgängern befinden sich nach zuverlässigen Aussagen etwa zwanzig Deutsche, sämmtlich Deserteure der Fremden-Legion. Ueber 30 Europäer hat man hier gefunden, darunter eilf Kriegsgefangene von der frühereren Expedition, einige Italiener, Malteser, Polen, Deutsche ꝛc. Unter Letzteren verdieut ein gewisser Send aus Dresden, der Sohn eines Mechanikus, großes Interesse. Dieser Sachse war für Achmet ein Kleinod, da er, Büchsenmacher von Profession, seit 4 Jahren die Waffen-Fabrikation des Bey leitete. Send ist ein junger Mann von einiger Bildung; er erzählt sehr gut und giebt vortreffliche Aufschlüsse über Alles, was sich seit 4 Jahren in Konstantine begab. Er hat hier Weib und Kind, spricht das Arabische vollkommen und ist ganz zum Mauren geworden. Dennoch waltet die Sehnsucht der Rückkehr nach eiuem Lande der Civilisation mächtig in ihm, und als er zum erstenmal wieder Deutsche Worte hörte, weinte er vor Bewegung. Der erste Artilleur des Bey war ein Erfurter, Namens Jehlosser, seiner Angabe nach, der Sohn eines Offiziers aus dieser Stadt. Beide werden mit der Armee nach Bona gehen. — Täglich kehren geflüchtete Maurische Familien zurück und finden ihre Häuser entweder völlig ausgeplündert oder von Offizieren besetzt. Andere Mauren hingegen verlassen die Stadt, und ziehen nach Mila, einem Landstädtchen, 10 Stunden südlich vou hier, welches schöne Gärten haben soll. Die Juden, deren Anzahl sich auf etwa 600 beläuft, sind mit der Lage der Dinge sehr zufrieden. Sie wurden in der letzten Zeit von Ben-Aissa arg mißhandelt, und mußten bei der Bresche, den Batterieen und an anderen gefährlichen Punkten arbeiten. Inzwischen rächten sie sich auch dafür, denn sobald die Stadt genommen war, plünderten die Juden mit den französischen Soldaten um die Wette die Maurischen Kaufläden aus, und da jene die Lokalitäten besser kannten, so haben sie ohne Zweifel auch das Beste gepackt. Noch bis zum letzten Augenblick wollten die bethörten Bewohner Konstantine's an die Möglichkeit der Einnahme ihrer Stadt nicht glauben. Man fand in einigen Häusern den Kuskusu und den Kaffee noch am Feuer. Die Unglücklichen mußten ihre ganze Habe im Stich lassen; nur ihr Geld haben sie entweder mitgenommen oder sorgfältig versteckt, denn nur in sehr wenigen Häusern wurde baares Geld entdeckt. Auch der Palast des Bey scheint keinen Schatz zu bergen, wenigstens wurde bis jetzt außer dem goldenen Schmucke der Frauen nichts gefunden. Die beiden Prinzen gefallen sich in diesem wahrhaft zauberischen Gebäude sehr wohl. Die prächtigen Maurischen Galerieen zieren dort Fresko-Malereien, Porzellanwände und Säulen von Marmor; den inneren Raum der Höfe füllen Blumen und Citronenbäume, Bäder und weißmarmorne Fontainen, mit springenden Wasserstrahlen und Chinesischen Goldfischen belebt, aus; Alles erinnert hier an Bagdad und den Wunder-Palast Aladin's. Noch spricht Niemand von der Abreise der Prinzen. Vielleicht wird noch eine Rekognoszirung nach dem Süden gemacht, wohin eine nahe reizende Ebene voll Ströme und Orangen-Wälder verführerisch einladet."

Spanien.

Madrid, 30. Oktober. Der vorgestern Abend hier eingetroffene englische Courier überbrachte dem Englischen Gesandten, Hrn. Villiers, das Großkreuz des Bath-Ordens, als einen Beweis der Anerkennung der großen Dienste, welche jener Diplomat während seiner vierjährigen politischen Laufbahn in Spanien seiner Regierung geleistet hat. Zugleich behaupten unterrichtete Personen, daß der Gesandte mit demselben Courier den nachgesuchten Urlaub auf längere Zeit erhalten habe. Wann Hr. Villiers von diesem Urlaube Gebrauch machen werde, scheint noch ungewiß zu sein, und von dem Ausgange abzuhängen, welchen die durch das Zusammentreten der nächsten Cortes uns bedrohende Krisis nehmen wird. Jedenfalls dürfte demnach der Gesandte seine Reise wohl nicht vor Mitte Dezembers antreten. — Gestern griff der Deputirte Lopez die Regierung mit einer seiner wüthenden Deklamationen an; die vorige sei blind und taub gewesen, die jetzige sei noch dazu stumm. „Unabhängig von dem Willen der Regierung", rief er aus, „sucht eine verborgene Hand die Dinge dahin zu führen, daß die fremde Intervention unvermeidlich und zur Nothwendigkeit werde, damit ein auf unsere Freiheit und unsern Ruhm wenigstens eifersüchtiges Kabinet, wie ein anderer Brennus herbeikomme, und sein Schwert in die Wagschaale werfe, in welcher unsere Rechte gewogen werden sollen, oder auf den Punkt zu bringen, wo es ihm daran liegt, der Faction einen entscheidenden Schlag zu geben, um dem schon erschöpften Volk zu sagen: hier habt ihr nun den Frieden, den einzigen Gegenstand eures Interesses — bekümmert euch nicht um die Freiheit, diese geht euch nichts an."

† † Estella, 22. Oktober. (Privatmitth.) Sie werden bereits gelesen haben, daß nach kurzer Rast und in Folge unseres großen Sieges bei Villar de los Navarros (24. Aug.) wir durch die neukastilischen Provinzen Cuenca und Mancha im triumphalen Marsch, unter Jubelgeschrei des Volks, und Zuströmen tausender von Freiwilligen (motos) bis unter die Kanonen von Madrid herzogen; — unangegriffen, ohne den Feind selbst nur gesehen zu haben, verließen wir unsere Position an der Douane Madrids, Buen Retiro genannt, (12. Septbr.) und stellten uns auf die, Guadatareyira dominirenden Anhöhen (18. Septbr.). Ein unglückliches Mandeuvre, die feindliche Armee in der Nacht zu überfallen, (19. Septbr. bei Alcalas) zog uns bei Aranzuégui ein nachtheiliges Echec zu, und von Espartero's vereintem Heere (36. Bataillons 12. Esc. 14 Kan.) unaufhörlich verfolgt, flohen wir Tag und Nacht ohne Ruhe und Rast über Brihuega, Alienza, bei dem berühmten Schloß San Esteban de Gormaz vorbei über den Duero, über Osma und Penaranda, und machten erst bei Aranda de Duero momentanen Halt, wo wir auf Zariateguy's 2tes Expd.-Corps stoßend, in Vereinigung mit demselben am 28sten die sich uns entgegenstellende Colonne Lorenzo's schlugen, und unsern Marsch bis Cobarrubias am Arlanza fortsetzten. (30. Septbr.) Hier machten wir in einer festen Position, im Mittelpunkt des Kriegsschauplatzes des alten Pfarrers Merino, in einem zu alten Zeiten den Feinden des Spanischen Royalismus fürchterlichen Terrain, Halt, und gönnten unseren todtmüden, baarfüßigen und herabgekommenen Truppen Rast und Ruhe. Doch schon am 5ten d. M. wurde sie unterbrochen; wir erwarteten bei Retuerta den Feind, der in einer formidablen Stellung eine doppelte Stärke developpirte. Nach einem 5stündigen, besonders acharmirten Kampfe, in dem beide Theile bedeutenden Verlust erlitten, zogen sich beide in ihre früheren Stellungen zurück. Unter die Verwundeten gehört der General-Chef Graf v. der Madeira, ferner der in den Kriegen Südamerika's und durch die Vertheidigung seiner Insel so berühmt gewordene Portugiese Don Alvaro da Costa und unser Landsmann v. Keltsch, der sich am 1ten d. Mts. hier präsentirte und den ich als Capit. und Adjut. des Gen. Comm. der Genie-Corps, Oberst von Rahden, in Königl. Dienste eintreten ließ. Er wurde in den Arm blessirt, — doch ist er wohlauf; endlich ihr Freund, Schreiber dieses, der mit 2 Esc. chargirend in die rechte Lende einen leichten Streifschuß erhielt, nun aber besser ist, und geht und reitet wie früher. — Seitdem hatten wir am 7ten bei J'te ein kleines, für uns ziemlich vortheilhaftes Scharmützel. Seitdem trieben wir uns in den Pinares (mit kurzem Nadelholz und Gestrüpp bewachsenen Sierren) herum, und seit einigen Tagen befindet sich das Hauptquartier des Infanten am Ufer des Ebro in der Rioja de Castilla, das des Königs 8 — 10 L. tiefer. Diese Theilung ist nämlich in Folge großer, in unserem Interieur vorgenommener Abänderungen angeordnet, zufolge welcher der König d. d. Castro Zenizo am 11. d. das Ober-Commando der gesammten Heere und die specielle Leitung des alten, ersten Expeditions-Corps übernommen. Der Infant befehligt in Person das 2te ehemals Zariateguysche Corps, das in verschiedener Richtung, separirt von dem ersten, zu unbekannten Zwecken operiren soll. Chef des G. St. des ersten Corps ist der General-Kapitän Moreno und des 2ten Corps Zariateguy. — Alle zur Disposition gestellten Generale und Stabsoffiziere, die sogenannte Plana Major bildend, sind zum

Gefolge Sr. M. befohlen, (die Generale Zavala, de la Torre, M. de Boveda, Lardizabal, Arrojo, Perez de les Barras, D. Geronimo Merino ꝛc.) und nur die Generale und Flügel-Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Infanten bei ihm gelassen worden. Vor 2 Tagen hat mich mein gnädigster Herr hierher geschickt, um mit 8 frischen Bataillonen und einem bedeutenden Artillerie-Park zu ihm zu stoßen. — Dagegen werden unsere Rekruten, die ich hergebracht, hier exerzirt und uniformirt, denn armirt sind sie bereits alle. — So steht es hier, besser als es je gestanden, denn ein Mann allein kann in vollster Sicherheit ganz Spanien durchwandern, ohne auf einen Christinischen Soldaten zu stoßen. Das uns gegenüberstehende Corps, dessen 1500 Pferde allein uns imponiren, ist le dernier écu de la venue, im vollsten Sinne des Wortes; s'ils le perdent, ils perdent le jeu. Zwei bis drei Millionen Thaler und wird sind in 6 Wochen in Madrid. — Und, soll ich Alles commentiren, so wünsche ich noch ein Regiment Cavalerie, um in noch kürzerer Zeit am Ziele der Wünsche zu sein, die das ganze royalistische Europa seit 4 Jahren für den Triumph der guten Sache hegt.

P. S. vom 22sten Abends. — Eben trifft hier die Nachricht ein, daß in Folge einer ziemlich heißen Affaire und heftigen Widerstandes die Christinos gezwungen waren, heute Morgens die Linie von Zubiri zu verlassen, und sich, nach Zerstörung ihrer Fortifikationen, nach Pampelona zurückgezogen haben. Eine kleine Kolonne, die zu neuen Angriffen Evolutionen machte, wurde durch zwei Navarresische Batallions ganz aufgerieben. Unsererseits befehligte Gen. Garcia. Diese Nachricht ist von besonderer Wichtigkeit, da die Linie von Zubiri bisher unser Navarra geschlossen hielt und nun alle Communicationen auf allen Punkten, sowohl mit Frankreich als mit den baskischen Provinzen, frei und offen sind. — Depeschen zufolge, die gestern Nacht an mich gelangten, hat S. K. H. das Hauptlager auf das (linke) Ebro-Ufer versetzt, um in einer, Haro und Miranda de Ebro, die beiden wichtigen feindlichen Garnisonen und Forts, dominirenden, oder wenigstens observirenden Stellung die Ankunft der neuen acht Bataillons, die zu ihm stoßen sollen, zu protegiren. — Das Königl. Hauptlager hat seine Stellung nicht verlassen. Ich vergaß in meinem ersten Bericht ein Paar Worte über unseren Landsmann, Obristen Graf Kayserling beizufügen, der vor Kurzem in Gesellschaft eines Husaren-Lieutenants, dessen Namen ich vergaß, hier eingetroffen ist. Er hat sich gute Pferde und Maulthiere angeschafft und ist militairisch ganz anständig hier aufgetreten. Er und sein Gefährte wollen sich hier schlagen; dazu werden sie Gelegenheit genug finden, und der Name eines preußischen Offiziers hat in unserer Armee so guten Klang, daß es jedem, der es sich nicht selbst verdirbt, nur wohl gehen kann. Graf K. wird in wenigen Tagen sich an mich anschließen, um mit meinem Bataillon ins Hauptlager S. K. H. zu marschiren.

(Neueste Nachrichten.) Die französischen Zeitungen vom 10. Nov. publiciren eine telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 4. Nov. (!?] folgenden Inhalts: „Der General Espartero stand am 26. v. M. in Briviesca, von wo er meldet, daß Don Carlos durch das Menathal nach den Baskischen Provinzen zurückgekehrt sei. Er fügt hinzu, daß er die Verbindungen mit der Nord-Armee wieder herstellen und Dispositionen treffen werde, um den Erfolg der Winter-Campagne zu sichern." —

Ein Schreiben aus Bayonne vom 6. d. theilt eine neue Proclamation des Don Carlos mit, die aus dem Hauptquartiere von Arciniega vom 29. Oktober datirt ist. Sie ist an die Freiwilligen gerichtet und lautet folgendermaßen: „Freiwillige! Die besiegte und gedemüthigte Revolution, die den Augenblick nahen sieht, wo sie unter Euren Streichen erliegen wird, hat ihre Hoffnung in Waffen gesetzt, die ihrer Treulosigkeit würdig sind, und schmeichelt sich auf diese Weise, ihre Existenz noch eine Zeitlang zu fristen. Aber ihre gehässigen Umtriebe sind bekannt, und ich werde sie zu vereiteln wissen. Da ich wünsche, jenem Vernichtungskampfe auf das schleunigste ein Ende zu machen, so habe ich mich für den Augenblick wieder in diese getreuen Provinzen begeben; aber bald werdet Ihr mich mit Eifer auf den Posten zurückkehren sehen, auf den meine Pflichten mich rufen. Euer Heldenmuth flößt mir Vertrauen ein und ich werde, wenn es sein muß, in Eurer Mitte zu sterben wissen. Euer Durchmarsch durch die verschiedenen Provinzen hat bewiesen, daß das Volk überall nur auf die Stunde der Erlösung wartet, und Europa hat durch Euch erfahren, daß meine Feinde auch die der Bewohner des ganzen Königreiches sind. Tapfere Freiwillige! Als Zeuge Eures Heldenmuthes, als Gefährte Eurer Strapazen, als Bewunderer Eurer Tugenden will ich Euch heute einen glänzenden Beweis meiner hohen Achtung geben; ich werde mich von jetzt ab an Eure Spitze stellen und Euch selbst zum Siege führen. Bleibt unverändert dieselben und habt volles Vertrauen zu Eurem Generalissimus. Vergesset nicht, daß derselbe Euer König Carlos ist." — Don Carlos befand sich am 28. in Durango, der Infant, Don Sebastian, angeblich krank, in Pennacerrada, Zariateguy in Dicastillo und Sanz in Estella. Zum 1. November wurde Don Carlos in Onnate erwartet. An demselben Tage sollen 7 Bataillone Christinos mit 200 Pferden, unter den Befehlen Ulibarri's und Iriarte's in Pampelona angekommen sein und diese Stadt mit Lebensmitteln versehen haben. — Ueber die Ursache der Verhaftung und Entlassung mehrer Karlistischen Generale giebt die Sentinelle des Pyrenées vom 6. d. nachstehenden Aufschluß: „Am 31. Oktober fand in Estella eine Versammlung von mehren Generalen und Mitgliedern der Navarrischen Junta statt. Sie beschloß, eine Adresse an Don Carlos zu erlassen, in welcher gesagt wurde, daß die Navarrischen und Baskischen Soldaten unter keinem Vorwande nach Castilien zurückkehren würden; sie wollten sich von der Krone Spaniens unabhängig machen, ihre Fueros aufrecht erhalten, und die republikanischen Junten, wie sie vormals existirten, wieder herstellen. In Folge dieser Adresse, die dem Don Carlos mißfallen hat, wurden der General Moreno und einige Minister abgesetzt und die Generale Villareal und Simon Torre verhaftet und nach der Citadelle von Guerbara gebracht, wo sich auch Gomez bereits befindet."

Portugal.

Lissabon, 2. November. Der General Visconde das Antas ist am 27sten v. M. von Porto in Lissabon eingetroffen, wider Erwarten aber nur mit sehr wenigem Enthusiasmus empfangen worden. Er hatte, nebst dem Baron Bomfin und anderen Offizieren seiner Partei, Audienz bei der Königin am 29sten v. M. gehabt, und am 1sten d. verkündigte der National, mit welcher Autorität, bleibt dahingestellt, die Ernennung des neuen Ministeriums, welches bekanntlich, wie man allgemein glaubte, von der Ankunft des Visconde das Antas anhängig gemacht worden war.

Schweden.

Stockholm, 7. November. Das Eliten-Bataillon, welches in den letzten drei Monaten zu demselben Zwecke, wie im vorigen Jahre, in Drottningholm versammelt war, ist am 2ten d. M. von dem Kronprinzen aufgelöst worden, der bei dieser Gelegenheit den Offizieren und Soldaten ein Diner und einen Ball gab. Diese Eliten-Soldaten sind, eben so, wie ihre Vorgänger, nicht nur in Allem, was znm Exerzieren gehört, sondern auch im Schreiben, in der Arithmetik, Geometrie, im Entwerfen militairischer Karten u. s. w. unterrichtet worden. Der König hat in einem Tagesbefehl vom 4ten dem Kronprinzen seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben über die ausgezeichnete Weise, womit Se. Königl. Hoheit diesen Unterricht geleitet. Zugleich hat der König die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten seiner Zufriedenheit und seines Wohlwollens versichert. — Die Ernte, namentlich die der Gerste, des Hafers und der Kartoffeln, ist in mehren Theilen des Reichs weniger gut ausgefallen. Der König hat daher durch einen Befehl vom 2ten die Einfuhr von Gerste und Hafer für die Hälfte des Eingangs-Zolles bis zum 15. Mai künftigen Jahres, und durch einen anderen Befehl von demselben Tage die zollfreie Einfuhr der Kartoffeln bis Ende Juli 1838 erlaubt.

Miszellen.

(Theater-Notizen.) Am 6ten d. ist in Wien der vielbesprochene „Selbstquäler" von Bauernfeld, endlich im Hofburgtheater vom Stapel gelaufen, schien aber nur seine zahlreichen Privatfreunde in dem gewohnten hyperbolischen Maaße befriedigt zu haben. Schon vornhinein wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt: der hiesige „Telegraph" gab Probescenen und Castelli belehrte in der „Theaterzeitung" sogar das Publikum des Wiener Hofburgtheaters, welchem Shakespeare nie zu hoch gestanden, um in das Mark seiner Poesie zu dringen, wie es ein neues, sogenanntes Charaktergemälde von Bauernfeld aufzufassen habe, um an seinen Tiefen und Schönheiten nicht vorbei zu streifen! Das Publikum aber applaudirte den gemüthlichen, versöhnenden Schluß, welcher Eindruck bei uns, nach manchen überstandenen Leiden nie ganz verloren geht, konnte indessen dem psychologischen (?) Gemälde des Hauptcharakters keine dauernde Theilnahme abgewinnen, welches ein Gemenge von Raimund's „Menschenfeind" und Halm's Percival in „Griseldis", aber ohne die poetische Grundlage und Großartigkeit ist. Bauernfeld, welcher sich bei der Sterilität seiner Erfindungsgabe stets an etwas Vorhandenes anklammern muß, hat sich hiebei die überflüssige Mühe genommen, die Poesie jener Gestalten so zu sagen ins Konversationelle zu übersetzen. — Herr Seidelmann, Regisseur des Stuttgarter-Theaters, hat vor ein Paar Tagen seine Entlassung eingegeben, und dieselbe am 7ten d. erhalten. Er hatte in seiner Bittschrift als Grund angegeben, daß sein Lebensglück davon abhänge, von hier wegzuziehen. Wir kennen diese Motive zwar so ziemlich, enthalten uns aber etwas darüber zu sagen, da sie rein Privatverhältnissen ihren Ursprung verdanken. Herr Seydelmann ist erst hier zu dem berühmten Schauspieler geworden, als der er jetzt in ganz Deutschland bekannt ist. Anfangs mit 3000 Fl. engagirt, erhielt er später 4000 Fl., nebst der Erlaubniß, vier Monate zu reisen. Sein Engagement war überdies lebenslänglich. Das Publikum wird, wenn es die Nachricht hört, unstreitig sehr erstaunt sein, und vielleicht hie und da sogar meinen, es sei etwas undankbar von Herrn Seydelmann, uns jetzt zu verlassen, während er bis jetzt nur Vortheile von seinem hiesigen Aufenthalte genossen habe. Hr. Marr wird wahrscheinlich an Herrn Seydelmann's Stelle treten. Dieser hat ein Engagement in Berlin angenommen. (Nürnb. Corr.) — Der Hamb. Corresp. berichtet die früheren Angaben in Beziehung auf das Gehalt der Sängerin Dlle. Löwe in Berlin. Er meint, man sei im Begriff, mit ihr ein Engagement auf drei Jahre abzuschließen, nach welchem ihr jährlich 3500 Thaler Gage und 10 Thaler Spiel-Honorar für jeden Abend zugesichert werden. Dies scheint für ein Talent, welches so einzig in seiner Art ist und vielleicht nur eine kurze Blüthenzeit hat, nicht zu viel, und wenn dennoch manche Leute, die blos mit ihrem Gelde, nicht mit ihrem Talente Geschäfte machen und unendlich mehr verdienen, darüber die Nase rümpfen, so mögen sie bedenken, daß es zu den Abnormitäten des gewöhnlichen Naturlaufes gehört, mehr Geld mit Geld, als mit Talent zu verdienen. Diesem gebührt in jeder Beziehung der Vortritt.

(Küchenzettel.) Bei dem Gastmahle, welches der Sultan zu Ehren der anwesenden preußischen und österreichischen Prinzen gab, wurden folgende Speisen aufgetragen *). 1) Suppe (Reis, Bouillon, à la Julienne). 2) Hammelfleisch. 3) Seefisch mit Sauce. 4) Aîwa tetlissi (Reis mit Quittensaft und Honig) roth und süß. 5) Gedämpfte Hammelkeule. 6) Compot von gedämpften Quitten. 7) Gemüse (Bohnen, Wirsigkohl, Mohrrüben, Zwiebeln) mit Hühnern. 8) Kadaîf (Fedennudeln in Zucker kanbirt). 9) Ekattekaheb (süße gebackene Nudeln). 10) Bouletten mit Sauce. 11) Hammel-Cotelettes mit Purée von Zwiebeln. 12) Ta-uk Jöischög (weiße süße Speise). 13) Gebackene Hähnel. 14) Fisch auf türkische Art. 15) Feiressen von Hühnern mit Trüffeln. 16) Türkische Saucisses von Rindfleisch. 17) Flammig von Gries. 18) Süße Knödel von Blätterteig. 19) Dolma, Reis in Kloß-Form mit Kohlblättern umwickelt. 20) Eis-Punsch in Gläsern. 21) Lockma (süße Reis-Klöße). 22) Wasser-Reis mit Trüffeln. 23) Tschiba (Hammelbraten in kleine Würfel geschnitten). 24) Halba (Gebackener Griesbrei mit Zuckerguß). 25) Fricandeaux von Hühnern. 26) Frische Butter mit Zuckerguß bedeckt (!!!). 27) Gebratene Hühner. 28) Arikaüva (Braten-Ins in Gelée-Form). 29) Gebratene Wachteln. 30) Türkisches Blanc Mangér mit Vanille. — Dessert: Torte, Napfkuchen, Weintrauben, Feigen, Aepfel, Quitten, Granatäpfel, Zuckerwerk, Eis. — Weine: Sauternes und Bordeaux als Tischwein, Ungarwein, Chateau Lafitte, Malaga und Cyper, Champagner.

*) Die Gerichte wurden in silbernen, die türkischen in grünen, irdenen Schüsseln servirt. Die türkischen Gerichte sind gesperrt gedruckt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. November 1837.

Miszelle.

(Hannover.) Der treffliche Deutsche Bildhauer Bandel ist in diesem Augenblicke beschäftigt, dem Cherusker-Fürsten Hermann ein würdiges Denkmal zu setzen. Auf dem Teut, dem höchsten Punkte des Teutoburger Waldes, in welchem Hermann den Deutschen die Freiheit erstritt, soll sich sein in Kupfer getriebenes kolossales Standbild erheben, das ihn darstellt, wie er nach dem Siege, auf seinem Blumenschilde ruhend und das Gesicht gegen den Rhein gekehrt, wohin die Römer flohen, mit der freien Rechten das Schwert gen Himmel hebt und mit dem linken Fuße auf einen Römischen Legionsadler und Ruthenbündel tritt. Der Künstler macht sein Werk, in welchem er nunmehr in der Blüthe der Mannskraft den liebsten Traum seiner Jünglingsjahre verwirklicht, dem Vaterlande zum Geschenk. Zur Deckung der Auslagen bittet er alle Fürsten Deutschlands um Privilegien, daß ihm Niemand sein Werk nachbilden dürfe. Dann läßt er selbst es in Gyps und Erz, in Kupferstich und Steindruck vervielfältigen, und Jeder, der zu den Kosten beigetragen hat, erhält nach seinem Wunsche und dem Maße seiner Gabe eine Nachbildung. Schon ist in Detmold ein Verein zusammengetreten, der die Geldgeschäfte besorgt; ein bald erscheinender Hauptplan wird Näheres besagen. Mit dem Modell ist der Künstler jetzt schon fertig.

Theater.

Dem Beispiele des Opern-Referenten dieser Zeitung folgend, welcher sich veranlaßt fühlte, über die letzte Aufführung der „Montecchi" kaum ein Octav-Blättchen vollzuschreiben, glaube ich, bei der geringen Theilnahme, welche die vorgestern zum erstenmale gegebene, neue Oper: „Die beiden Schützen" von Albert Lortzing, einem jungen Schauspieler, gefunden, am besten zu fahren, wenn ich, vertretungsweise über dieselbe berichtend, mich gleicher Kürze befleißige. Die Composition zeigt, daß der junge Tondichter mit den Werken seiner Vorgänger wohl vertraut sei, sie entbehrt jedoch jeder eigenthümlichen Richtung. Einem auftauchenden Talente dürfen leichter extravagante Verirrungen, wofern sie nur von Selbstständigkeit zeigen, wie flache Alltäglichkeiten verziehen werden. Die leichten, gefälligen Melodieen dieser Oper tändeln an den Ohren der Hörer vorüber, sind aber nur Erinnerungsblättchen aus dem vollen Kranze der älteren und neueren Componisten und mit jenem Bühnengeschick zusammengetragen, welches die, für das Theater schreibenden und componirenden Schauspieler meist bekunden. Hätte Hr. Lortzing seine musikalischen Bestrebungen einem minder langweiligen Süjet zuwenden wollen, dürfte der Erfolg seines Werkes unbedingt günstiger sich gestaltet haben. Das Textbuch, dem alten Lustspiele: „Die beiden Grenadiere" nachgebildet, ist so veraltet wie breit und spinnt seine Intrigue mit den wohlfeilsten Bühnen-Situationen. Ueber die Verirrungen, welche durch die Verwechselung zweier Schützen und ihrer Tornister herbeigeführt werden können, lacht das jetzige Publikum einige Scenen hindurch, langweilt sich aber an denselben, wenn sie einen ganzen Theaterabend füllen. Die Aufführung bot ebenfalls wenig Hervorstechendes und rollte im breitgetretenen Gleise ziemlich sicher fort. Einige rügende Bemerkungen und lehrreiche Winke mögen für den eigentlichen Opern-Referenten aufgespart bleiben und werden von mir um so lieber unterdrückt, da es oft hart erscheint, noch in der Entwickelung begriffene Anfänger durch Tadel zu entmuthigen. Am beifälligsten wurde das Septett vor dem Finale des letzten Aktes aufgenommen.

Sintram.

(Druckfehler.) Aus Versehen des Setzers ist in der gestr. Ztg. (erste Miscelle) der Titel des dort erwähnten Buches falsch gedruckt worden, er soll heißen: „Poetische Versuche."

Auflösung des Logogryphs in Nr. 270 d. Ztg.:
Adel. Tadel. Nadel.

16. — 17. Novbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	6 61	+ 4. 0	+ 1. 9	+ 1 9	O.	37°	überzogen
Früh 6 U.	27"	9,24	+ 4 0	+ 2, 5	+ 2, 9	O.	22°	dickes Gewölk
Vorm. 9 U.	27"	6 59	+ 4, 0	+ 2 6	+ 2, 0	NO.	23°	= =
Mtg. 12 U.	27"	6,68	+ 4, 4	+ 3, 5	+ 2, 6	O.	14°	= =
Nm. 3 U.	27"	6,82	+ 4, 4	+ 3, 4	+ 2, 6	O.	5°	= =

Minimum + 1, 0 Maximum + 3 5 Oder + 4, 8

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend: 1. Die Scheidung, Lustspiel in 3 A. 2. Der Jäger und der Wildschütz, Oper in 1 A., Musik v. B. E. Philipp.
Sonntag: Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 A., von Adam.

F. z. ⊙. Z. 20. XI. 6. R. u. T. □. I.

H. 21. XI. 6. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie, mit dem Freiherrn von Stosch auf Bunkei, zeigen hierdurch ergebenst an:

Nieder-Mahliau, den 15. Novbr. 1837.
Karl v. Walther.
Auguste v. Walther, geborne Freyin v. Stosch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie v. Walther.
Karl Freiherr v. Stosch auf Bunkei.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Carl Schierer, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen. Breslau, den 16. November 1837.
Verw. Kaufmann E. Lieber, geb. Selbstherr.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Lieber.
Carl Schierer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 15. November 1837.
Auguste Bree, geborne Schulz.
Louis Bree.

(Verspätet.)

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Ober-Nitzschke bei Leipzig den 12. Nov. 1837.
Moritz Knappe von Knappstädt, Lieutenant im 10ten Inf. Regim.
Pauline Knappe von Knappstädt, geborne Mahlmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 15. November 1837.
Chorus, Major im Generalstabe.

Technische Versammlung.

Montag den 20. November, Abends um 6 Uhr: Herr Chemiker Duflos wird einen vom Hrn. Apotheker Preuß zu Bolkenhain eingesandten Aufsatz: über die Verbindung des Oxygens mit Wasser und einige Wirkungen dieser Verbindung vortragen; und Herr Dr. phil. Hahn wird die Einrichtung und den Gebrauch des verjüngten Maßstabes und des cubischen Visirstabes erklären und den vielfachen Nutzen derselben beimtechnischen Gebrauch auseinandersetzen.

Dienstag den 21. November findet die erste Zusammenkunft der geehrten Theilnehmer an dem in die Stelle des vormaligen Winterzirkels gebildeten Gesellschafts-Verein im Knappeschen Lokale um 6 Uhr Abends statt, jedoch werden die Herren Theilnehmer ersucht, sich Behufs der nöthigen Beschlußnahme bereits um 5 Uhr schon daselbst einzufinden.

Den resp. Mitgliedern des bürgerlichen Casinos zeigen wir hiermit an: daß Sonntag, den 19ten Novbr. das 2te Casino stattfindet. Gast-Billets sind in der Kunsthandlung F. Karsch, Ohlauer Straße in Empfang zu nehmen.

Die Vorsteher.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße, ist täglich von Nachmittags 2 bis Abens 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

In der Buchhandlung Ignatz Kohn (Schmiedebrücke Stadt Warschau) sind antiquar. zu haben: Mannkopff, Ergänz. 7 Bde. eleg. Hlbfrzb. f. 9 Rtl. Grävell, Kommentar z. Gerichtsordn. 6 Bde. Hlbfrzb. f. $6\frac{1}{2}$ Rth. Das Landrecht. 835. 4 Rth. Gerichtsordn. $2\frac{5}{6}$ Rth. Kleines Civilrecht v. Rönne 3 Rth. Crelinger und Gräff, Wechselrecht 2 Rth. Hafemann Handb. d. Preuß. Strafrechts $1\frac{1}{3}$ Rthl. Mackeldey, römisch. Recht. 831. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Fischer, Lehre von den schlesisch. Pfandbriefen $1\frac{1}{6}$ Rthl.

Heute, Sonnabend den 18. Novbr. 1837.
Erstes Konzert
des akad. Musik-Vereins im Musik-Saale der Universität.

Erster Theil:
1. Fest-Ouverture von Berner.
2. Bergknappen-Chor v. Philipp.
3. Variations brillantes v. Herz, vorgetragen vom Ober-Organisten Herrn Hesse.
4. Vierst. Ges. a) „das Kloster" für den Männerchor v. Tauwitz. b) „Krätzer", Trinklied v. Marschner.

Zweiter Theil:
1. Duett aus den Puritanern v. Bellini, vorgetr. von zwei Vereins-Mitgliedern.
2. Chor aus dem Oratorium „die eherne Schlange", v. Loewe.
3. Variations brillantes für die Violine, v. Beriot, vorgetr. vom Orchester-Director Herrn Schön.
4. Vierst. Ges. a) „Sic bibitur", von Maczewsky. b) „Fahrende Sänger", v. Tauwitz.
5. Ouverture zur Oper: „die Fürstin von Granada", v. Lobe.

Billets à 8 Ggr. sind in den resp. Musikhandlungen und Abends an der Kasse à 12 Ggr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Die Direction:
E. Tauwitz. Schödon.
Schönborn.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, neben der Königlichen Kommandantur,

zahlt für Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Tressen und alle in dieses Fach schlagende Artikel, die angemessensten Preise, und erlaubt sich gleichzeitig ein geehrtes Publikum auf seinen billigen und reellen Verkauf von verschiedenen neuen goldenen und silbernen Gegenständen ergebenst aufmerksam zu machen

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neuester Verlag
von J. L. Schrag in Nürnberg; vorräthig in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Berzelius, J. J., die Anwendung des Löthrohrs in der Chemie und Mineralogie. Dritte Auflage, mit 4 Kupfertaf. gr. 8. 21½ Bogen. 1837. 2 Rthlr. 12 Gr. oder 4 Fl. 30 Kr.

Der Herr Verfasser hat in dieser 3ten Ausgabe das Löthrohrverhalten von solchen Stoffen und Mineralien noch hinzugefügt, von welchen er sich Probestücke verschaffen konnte. Ihre Anzahl beläuft sich auf vierzig. Außerdem sind zur Bequemlichkeit, beim Vergleich eines geprüften Minerals mit dem bereits bekannten, die oxydirten Mineralien nach gewissen leicht faßlichen Löthrohrverhältnissen in verschiedenen Gruppen zusammengestellt.

Glocker, E. Fr., Mineralogische Jahreshefte, fünftes Heft.

Auch unter dem Titel:

Systematischer Bericht über die Fortschritte der Mineralogie im Jahr 1835 mit Berücksichtigung der Geologie und Petrefactenkunde; mit Holzschnitten und 2 Tabellen. Gr. 8. 27 Bogen. 1837. 2 Rthlr.

Diese Jahreshefte fahren nicht nur fort, von dem gegenwärtigen Zustande und der rastlos fortschreitenden Ausbildung der Mineralogie ein getreues Bild zu geben, sondern haben mit obigem Hefte nun auch eine größere Ausdehnung durch die Aufnahme der Geologie und Petrefactenkunde erhalten. Von dem Reichthum der Gegenstände, über welche sich dieser 5te Jahresbericht verbreitet, werden die nachfolgenden Ueberschriften der Hauptabschnitte ungefähr einen Begriff geben können: 1) Neueste Geschichte der Mineralogie. 2) Neueste Literatur der Mineralogie, Geologie und Petrefactenkunde. 3) Crystallographie. 4) Mineralphysik. 5) Mineralchemie. 6) Spezielle Oryktognosie, Systematik und Diagnostik. (In diesem Abschnitt sind eine Menge neuer Mineral-Gattungen beschrieben). 7) Geologie. 8) Geophysik (Geothermie, Geoelektrismus). 9) Allgemeine Geognosie. 10) Spezielle Geognosie. (Die neuesten Entdeckungen in allen Arten Gebirgsformationen). 11) Petrefactenkunde. (Verbreitung der Versteinerungen, neue fossile Thiere und Pflanzen 2c.)

Die ersten 4 Hefte, die Jahre 1831—34 umfassend, kosten 2 Rthlr. 12 Gr.

Buchner, L. A., jun., Betrachtungen über die isomerischen Körper, so wie über die Ursachen der Isomerie. gr. 4. 8 Gr.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Neues vollständiges Wörterbuch der Englischen und der Deutschen Sprache. Nebst einem kurzen Abrisse der englischen und der deutschen Sprachlehre, von Dr. J. H. Kaltschmidt. 8. Stereotyp-Ausgabe. Preis 2 Thlr. 12 Gr.

Dieses Wörterbuch ist mit Sorgfalt nach den besten und neuesten Quellen bearbeitet worden, und verbindet mit großer Vollständigkeit alle die Vorzüge der Correctheit und Wohlfeilheit, welche der Druck mit Stereotypen einem solchen Werke zu geben im Stande ist.

Leipzig im November 1837.

Karl Tauchnitz.

Bei B. J. Voigt in Weimar ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Neueste Erfahrungen und Fragmente über Runkelrübenzucker-Fabrikation. Gesammelt von Dr. **Ch. H. Schmidt.** Mit 21 erläuternden Abbildungen. 8. Ebend. ¾ Rthlr.

Obschon wir in Lengs Handbuch der Zuckerfabrikation ein so gediegenes und umfassendes Werk besitzen, wie es keine Nation in Europa aufzuweisen hat, so glauben wir doch mit vorstehender Schrift den Zuckerfabrikanten einen um so größern Dienst zu erweisen, als sie sich ganz vorzüglich auch mit der höchst interessanten Entdeckung des Hrn. Dimitri Dawidow beschäftigt, mittelst der Maceration auf kaltem Wege das trefflichste Fabrikat viel wohlfeiler herzustellen, als es bisher mit den andern weit kostspieligern Verfahrungs-Arten möglich war.

E. L. Bulwer's
neuester Roman:

Ernst Maltravers.
Aus dem Englischen
von
Dr. G. N. Bärmann.
(4 Thle. 1 Thlr.)

befindet sich unter der Presse und erscheint noch in diesem Jahre als Fortsetzung der bei uns herauskommenden und allgemein beliebten Gesammt-Ausgabe von „Bulwer's Werken".

Der berühmte Verfasser hat diesen Roman „dem gesammten deutschen Volke" gewidmet.

Zwickau, 3. Nov. 1837.

Gebrüder Schumann.

Bestellungen hierauf nimmt die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau an.

Bei C. P. Scheitlin in St. Gallen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Reine und angewandte Raumlehre.
(Formen- und Größenlehre.)

Ein Handbuch für Lehrer in Volksschulen.
Berechnet auf Schüler von 6 bis 12 und 13 Jahren.
Von **A. Göldi**,
Professor der Mathematik.
Mit 11 lithogr. Tafeln. 24 Bogen gr. 8.
1 Rth. 16 Gr. sächs., 1 Rth. 20 Sgr., 3 Fl. rhein.

In nicht ganz drei Monaten war die Hälfte der großen Auflage schon vergriffen, was namentlich auch durch die Empfehlung mancher erziehungsräthlicher Behörden und gewichtigster Schulmänner bewirkt wurde. Allerdings die beste Empfehlung für dieses Werk.

Das neueste Werk über Bierbrauen.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

J. B. Branken:
Handbuch der
praktischen Bierbrauerei.
Den Grundsätzen der Wissenschaft und der Erfahrung gemäß abgefaßt.
Deutsch bearbeitet
von
Dr. **J. F. Hartmann.**
Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geheftet.
Preis 18 Gr.

Gute, gesunde und wohlschmeckende Biere zu brauen, ist die Aufgabe unserer Zeit. Außer den allgemeinen Grundsätzen der Bierbrauerei enthält diese Schrift höchst gründliche Belehrungen über die Wahl des Getreides, den Hopfen, das Malz, Einmaischen, Kochen, den Biermost, das Ferment, die Gährung 2c. und die speziellen Anweisungen zum Brauen aller Arten niederländischer, englischer und der besten deutschen Biere. Dem praktischen Brauer kann man kein gediegeneres und gründlicheres Hand- und Hülfsbuch über sein Fach, als das gegenwärtige, empfehlen.

In unserm Verlage erschien so eben und ist bei **Ferd. Hirt in Breslau und Pleß,**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Für Eltern und Lehr-Anstalten.
Journal des enfants,
oder
moralische und unterhaltende Erzählungen, vermischt mit belehrenden Gesprächen über alle Gegenstände, welche sich den Kindern täglich in der Natur und in der Gesellschaft darbieten.

Mit vielen erläuternden Noten bereichert, um das Verstehen derselben zu erleichtern,
von
Gerard und Brüstlen.
Erstes Bändchen.
8. br. 10 Gr.

Die Gegenstände, welche hier in einem leichten, zierlichen Französisch behandelt werden, beziehen sich meistens auf die verschiedenen Verhältnisse, in welche die Kinder kommen können, oder sie berühren Dinge, welche ihnen die Natur und die Gesellschaft täglich vor Augen führt. Demnach ist der Zweck dieses Buches: nicht allein den Kindern Gelegenheit zur Uebung in der französischen Sprache zu verschaffen, sondern auch ihren Geist zu bilden und ihnen Achtung und Liebe für Religion und Tugend einzuflößen.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

In unserm Verlage erschien so eben und ist bei **Ferd. Hirt in Breslau und Pleß,**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Scenen und Geschichten
von
C. Spindler.
2 Bde. 8. br. 3 Rtl. 6 gGr.
Sämmtlicher Werke 52r und 53r Band.

Inhalt des ersten Bandes. Ein Dampfboot. — Ein Diener de Province in Paris. — Lebensversicherungs-Anstalten. — Dichters Taglauf. — Fünf Stockwerke. — Encyklopädischer Erdspiegel. — Die Ulme des Bauern. Inhalt des zweiten Bandes: Das Lustspiel im Wagen. — Proben und Prüfungen. — Das Gasthaus zur goldenen Rose. — Die Freuleute auf der Herrenwiese.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei Julius Wunder in Leipzig ist erschienen und bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß,
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Englische und deutsche Gespräche,
nebst einer vergleichenden Uebersicht der Grammatik und des Idioms beider Sprachen.
Zum Gebrauch beider Nationen.
Von
J. H. Hedley.
Preis 21 gGr.

So eben ist erschienen und bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Friedrich Breunlin's
Anleitung
zur vortheilhaftesten
Cultur und Bearbeitung
des
Flachses
oder
ausführlicher Unterricht in dem Anbau des Leins zu Saamen und zu Spinnmaterial; Darstellung der zweckmäßigsten Verfahrungsarten beim Rösten, Dörren, Brechen, Schwingen, Hecheln und Aufbewahren des Flachses; Anweisung, denselben auf die vortheilhafteste Weise zu spinnen, zu weben und die daraus gefertigte Leinwand auf die schonendste und wohlfeilste Weise zu bleichen.

Drittes (Doppel-) 12 Gr.
Viertes Heft 6 Gr.

Der ausführliche Titel giebt genaue Kunde von dem, was in dieser mit großer Sachkenntniß und Gründlichkeit abgefaßten Schrift über Flachskultur zu erwarten ist.

Das dritte Heft enthält eine Anleitung, wie man am vollkommensten den Flachs spinnt, so wie

das Garn haspelt und aufbewahrt, auch sortirt, zwirnt, reinigt und verwebt.

Im vierten Heft ist enthalten: Anleitung, wie Garn und Leinwand auf die schonendste und wohlfeilste Weise rein gebleicht werden kann.

Preis für alle 4 Hefte 1 Rtlr. 6 Gr.

Stuttgart.

Hallbergersche Verlagshandlung.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben in Commission erschienen und bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Der preußische Dorfschulze

in allen seinen Verrichtungen als Ortspolizei, Ortsvorsteher und bei Abfassung der in seinem Amte vorkommenden schriftlichen Arbeiten.

Ein Handbuch

für Dorfschulzen, Gemeindevorsteher, Ortsbehörden u. Dorfgerichtspersonen des Königreichs Preußen.

Von **Hermann Einbehr.**

Preis 22½ Sgr.

Leipzig, im Oktober 1837.

G. Wuttig.

Anzeige für kath. Gymnasien.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Schule und Haus

von

Dr. Jos. Beck,

Professor am Gymnasium zu Freiberg.

Zweiter Cursus: Geschichte der Griechen und Römer für höhere Unterrichts-Anstalten. Mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur. Gr. 8. 1837, ½ Rthlr. (Der erste Cursus für die unteren und mittleren Klassen, kostet 10 gGr., die 5 Tabellen in Folio dazu 6 gGr.)

Bei Klinkicht und Sohn in Meißen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu haben:

Gründliche Belehrung über Ursache, Wesen und Heilart

der Nervenschwäche

und der wichtigsten Nervenkrankheiten.

Von **Dr. A. Fr. Fischer.**

8. Geh. 27 Sgr.

Die Ersthülfe bei allen sich ereignenden

äußeren und inneren Krankheiten,

wie sich selbige

in jedem Alter und Lebensverhältnisse darstellen.

Ein Noth- und Hülfsbuch für Familienväter.

Von **Dr. A. Fr. Fischer.**

3 Bände. Gr. 8. Geheftet. 3 Rthlr.

Bei Polet in Leipzig ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Breve totius Jurisprudentiae

Examinatorium.

Curavit

Herrmannus Barth.

8. geh. 10 Sgr.

Für Gymnasien und Lyceen.

So eben erschien bei Metzler in Stuttgart:

Griechische Chrestomathie für die mittleren Abtheilungen der Gymnasien bearbeitet von den Professoren W. Bäumlein und A. Pauly. gr. 12. geh. 16 gGr.

Commentar dazu, für den Gebrauch des Lehrers, v. W. Bäumlein. 1s Heft (Isocrates.) 12. 21 gGr.

Competente Beurtheiler haben diese neue Chrestomathie, welche Stücke aus Isocrates, Xenophon, Lucian und einen poetischen Anhang enthält, als ihrem Zwecke vorzüglich entsprechend anerkannt. In den Würtembergischen Lehr-Anstalten ist bereits ihre Benützung vom K. Studienrath angeordnet. Zur Ansicht zu erhalten in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei G. P. Aderholz, Gosohorsky, Hirt, Hentze, Korn, Leuckart, Max und Komp. Neubourg, Schulz u. Komp.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, in Breslau am Ringe Nr. 52 und in Krotoschin, ist angekommen und zu haben:

☞ **Faßlicher Unterricht,**

jedes deutsche Wort recht schreiben zu lernen nebst den sichersten Regeln, die Wörter mir und mich, Ihnen und Sie, ihm, ihr und ihn, dem und den &c. richtig zu gebrauchen. Auch unter dem Titel: **der deutsche Sprachmeister.** Helmstädt.

Fleckeisen'sche Buchhandlung.

Preis 5 Sgr.

Dieser Unterricht ist mit vollem Rechte ein sicherer Führer in der deutschen Sprache, denn alle Regeln zur richtigen Wortschreibung sind darin so bündig, daß Jedermann bald daraus das richtige Schreiben und Sprechen erlernen kann. Das Büchlein sollte billig Niemanden fehlen, dem es an völliger Gewandtheit in unserer Muttersprache noch mangelt.

Für Eltern und Lehrer.

So eben sind erschienen:

75 Vorlegeblätter

für den

Elementar-Zeichnen-Unterricht,

gesammelt

von

einigen Lehrern in Breslau.

Bei dem Rendanten Bartsch im Kinder-Hospital zum heil. Grabe in Breslau kostet das Exemplar 24 Sgr.; in allen deutschen Buch- u. Kunsthandlungen sind diese Vorlegeblätter zu haben und durch die Kunsthandlung von Louis Sommerbrodt hierselbst zu beziehen, das Exemplar 1 Rtlr.

⁂ Recht billige Bücher. ⁂

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebr. Nr. 30:

Richter, Geschichte d. deutschen Freiheitskriege, 6 Thle. mit 6 Portraits in Stahlst. 1837, ganz neu, statt 1½ Rthlr. f. 25 Sgr. Curioses und galantes Frauenzimmer-Lexikon 1739, st. 3 Rtlr. f. 15 Sgr. Damen-Conversations-Lexikon 1837. 8 Bde. 7 Rtlr. Neue Gartenanlagen, 14 illum. Blätt. Folio n. Text, st. 4 Rtlr. f. 15 Sgr. Abbildung. v. Glasöfen mit Torffeuerung, 25 Bl., Folio, st. 5 Rtlr. f. 15 Sgr. Schiffarts Bilderbuch 6 Sgr. Grohmann, Schauplatz merkw. Erfindungen mit 54 illum. Abbild. st. 4½ Rthlr. f. 20 Sgr. Breslauer Gesindeordn. 10 Sgr. Die Bresl. Stola-Taxe 10 Sgr. Brieger Feuerlöschordn. 8 Sgr. Allg. Preuß. Städteordng. 8 Sg. Sämmtl. Gebührentaxen 15 Sgr. Schulvisitationsordng. 4 Sgr. Alte Abbildgn. v. Dresden in 36 Bl. 8 Sgr. Heine architekt. (Säulen-) Verziergn. 10 Sgr. Denkmal Herzog Heinrichs IV. zu Breslau in d. Kreuzkirche, m. 5 Kpfrn. st. 1⅓ Rtlr. f. 10 Sgr.

Bulwers Werke,

30 Bd., noch ganz neu, f. 3 Rthlr.

Edikal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-Summe von 8024 Rthl. 27 Sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns E. Vogt am 22. September c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 7. März 1838 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Schulze, v. Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 3. November 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Edikal-Citation.

Der hiesige Buchdruckergehülfe Heinrich Armitter, welcher seit dem 18. November 1834 an die Johanne Auguste geborne Flögel verheirathet ist und sich, nach Angabe derselben, am 27. December 1834 von ihr entfernt hat, ohne ihr von seinem Leben und Aufenthalte seitdem Nachricht zu geben, wird hiermit vorgeladen, sich auf

den 7. März 1838 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau an unserer Gerichtsstelle zur Beantwortung der von seiner genannten Ehefrau gegen ihn am 5. September 1837 wegen böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungsklage und zur Erörterung der Sache, zu gestellen. Beim Ausbleiben hat derselbe zu gewärtigen, daß er der in der Klage gegen ihn vorgetragenen Thatsachen für geständig erachtet, und was hiernach Rechtens ist, in dem künftigen Urtel wider ihn festgesetzt werden wird.

Breslau den 10. October 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Aufgebot.

Bei den Dörfern der Fürst Lichnowskyschen Herrschaft Odersch wird jetzt

a. bei Klepsch das noch unregulirte Hypotheken-Wesen sämmtlicher Besitzungen dem alten Rustikal- so wie dem dazu erkauften Dominial-Grunde nach, eingerichtet,

b. bei Odersch, Schreibersdorf, Schlausewitz, Wrbkau, da das Rustikal-Hypothekenbuch sammt Grund-Akten bei dem Brande von Loslau vernichtet und bisher nur zum Theil wieder hergestellt worden, das diesfällige Hypotheken-Wesen revidirt, restaurirt und in Absicht der noch nicht berichtigt gewesenen Folien, regulirt.

Demgemäß werden alle dabei interessirten Realprätendenten hiermit aufgeboten und aufgefordert, sich vor oder in dem

auf den 26. Februar 1838 V. M. 11 Uhr im Schlosse zu Odersch

angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, damit solche nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts, wenn es noch nicht geschehen, eingetragen werden. Die sich nicht Meldenden können dann ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und müssen in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen; etwaige Grundgerechtigkeiten (Servitäten bleiben zwar nach Vorschrift der Gesetze vorbehalten) können aber bei gehörigem Erweise und geschehener Anerkennung gleich mit eingetragen werden.

Bolatitz den 20. Oktober 1837.

Fürst Lichnowskysches Patrimonial-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die zu Dittersdorf, hiesigen Kreises, belegene Wollspinnfabrik nebst Maschinen, geschätzt auf 5979 Rtlr. 23 Sgr., soll im Wege der Subhastation im Term. den 16. Januar 1838 Nachmittags um 2 Uhr an hiesiger Gerichts-Stätte meistbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Sprottau den 27. Juni 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brauerei-Verpachtung zu Warmbrunn.

Die mit allem erforderlichen Lokal zu einem bedeutenden Betriebe versehene Brauerei nebst der dazu gehörigen Branntwein-Brennerei zu Warmbrunn wird mit Ende dieses Jahres pachtlos. Zu deren anderweitigen Verpachtung wird hiermit ein Licitations-Termin zum 30. November c. Vormittags 9 Uhr in unterzeichnetem Amtslokal angesetzt, wozu kautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jederzeit hier eingesehen werden können und der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgt.

Hermsdorf u. K. den 13. November 1837.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Wiessen-Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiscus gehörige, bei Pohlanowitz belegene, ehemalige Pätzoldsche Wiesen-Parzelle von 9 Morgen 120 □Ruthen, soll auf die 3 Jahre, vom 1. Mai 1838 bis dahin 1841,

anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu steht auf den 27. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, ein Bietungs-Termin im Kretscham zu Pohlanowitz an, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bekanntmachung der Pachtbedingungen wird im Licitations-Termine statthaben, und können solche auch zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) eingesehen werden.

Breslau, den 8. November 1837.

Königliches Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Im Königl. Forst-Revier Nimkau werden pro a. c. die, auf dem Stock zum Selbsteinschlag abgeschätzten Hölzer, wie nachstehend, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Im Wald-Distr. Schönau, Strauchholz, den 1. Decbr. c., in der Wohnung des dasigen Waldwärters. 2) Im Wald-Distr. Canth, einige Brennholz-Eichen, den 4. Dezbr. c., in der dasigen Brauerei. 3) Im Wald-Distr. Kottwitz, eine Quantität Pappeln, den 6. Dezbr. c., in der Wohnung des dortigen Waldwärters. 4) Im Wald-Distr. Wilxen, Strauchholz, den 7. Dezbr. c., in der Brauerei zu Elend. 5) Im Wald-Distr. Nippern, Strauchholz, den 9. Dezbr. c., im dasigen Kretscham. 6) Im Wald-Distr. Pogul, Strauchholz, den 11. Dezbr. c., in der dasigen Försterei.

Der Verkauf wird an jedem der vorbezeichneten Orte und Tage Vormittags um 10 Uhr seinen Anfang nehmen.

Das holzbedürftige Publikum wird hiervon unter der Bemerkung benachrichtiget: daß die zum Verkauf gestellten Hölzer von dato an täglich besichtigt werden können, und sind die betreffenden Lokal-Forst-Beamten zu deren Anweisung beauftragt. Nimkau, den 12. Novbr. 1837.

Der Königliche Ober-Förster.

Künzel.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Hedwige verw. Müller Prause geb. Schwarzer werden hiermit alle diejenigen, welche an das, über die für den Stadtkämmerer und Senator Herrn Weiß zu Neisse auf der Mühle sub Nr. 35 zu Nieder-Lassoth rubr. III. loco 6 des Hypothekenbuches eingetragenen 800 Rtlr. unterm 10. Dezember 1825 von ihr ausgestellten, verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert resp. vorgeladen, ihre Ansprüche in dem auf den herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Lassoth

den 22. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr

anstehenden Termine, anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das aufgebotene Instrument präkludirt, das Instrument selbst amortisirt, und das Kapital im Hypothenbuche gelöscht werden wird.

Neisse den 15. Septbr. 1837.

Das Gerichts-Amt der Güter Lassoth und Nieder-Jeutritz.

Schuberth.

Holz-Versteigerung zu Gläsendorf, Grottkauer Kreis.

Die in dem Königlichen Gläsendorfer Forstreviere, sowohl im Ober- als Niederwalde, zum Abtriebe bestimmten Nadel- und Schlaghölzer sollen, höherer Anordnung gemäß, fortan nur auf dem Stocke meistbietend verkauft und hierbei die Taxe des reinen Holzwerthes, ohne alle Nebenkosten zum Grunde gelegt werden, so daß die Schläger- und Rückerlöhne den Käufern, welche die Aufarbeitung der erkauften Hölzer selbst zu bewirken haben, nicht mehr in Anrechnung kommen. Mit Ausnahme eines Angeldes von einem Thaler pro Loos, welches im Versteigerungstermine selbst zu erlegen ist, erfolgt die Zahlung der Kaufsumme erst bei der Abfuhr des Holzes, das Fällen und Aufarbeiten desselben kann aber sogleich nach dem Zuschlage von den Käufern unternommen werden.

Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt:

den 22sten November dieses Jahr

im Gläsendorfer Oberwalde, Schlag Nr. 16, einige alte Eichen, Kiefern, Fichten und Tannen und gemischtes Schlagholz, Morgens 9 Uhr;

daselbst Schlag Nr. 55 einige alte Eichen und Nadelhölzer, Nachmittag 1 Uhr:

den 23sten November d. J.

im Gläsendorfer Niederwalde, Schlag Nr. 15, einige alte Eichen, Buchen und gemischte Schlaghölzer Morgens 9 Uhr.

Die Versteigerung erfolgt im Walde selbst in den benannten Schlägen.

Schwammelwitz, den 25. October 1837.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.

Böhm.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter Samuel Lode, welcher früher in Guhrau wohnhaft gewesen, vor ungefähr 6 bis 7 Jahren aber in die Gegend von Posen gezogen sein soll, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, wird, so wie dessen nächste Verwandte als vermuthlicher Erbe seines zu Schwoitsch, am 5. April c. verstorbenen Bruders, des Tagearbeiters Carl Lode, hiermit aufgefordert, bei dem unterzeichneten Gerichte sich zu melden, und seine Gerechtsame als Erbe wahrzunehmen.

Breslau, den 7. November 1837.

Königliches Land-Gericht.

Holz-Versteigerungen.

Das pro 1838 im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde, Schlag Nr. 10, zum Abtriebe bestimmte Schlagholz wird den 28. November c. Morgens 9 Uhr versteigert werden.

In dem Königl. Klein-Briesener Forst-Reviere werden nachstehende Hölzer auf dem Stocke meistbietend veräußert werden, und zwar: den 5. Dezember c. a. im Roßgarten, Schlag Nr. 17, Erlen- und Linden-Schlagholz; den 6. Dezbr. Heegewald, Schlag Nr. 13, einige alte überständige Eichen, Erlen, Birken- und Linden-Schlagholz. Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in den bezeichneten Schlägen.

Die in den Schlägen 11 und 12 des Königl. Ritterswalder Forst-Reviers zum Abtriebe bestimmten gemischten Schlaghölzer und einige alte Eichen werden den 12. Dezember c. Morgens 9 Uhr daselbst auf dem Stocke versteigert werden.

Schwammelwitz, den 5. November 1837.

Der Königliche Oberförster

Böhm.

Nothwendiger Verkauf.

Donnerstag den 14. Dezember 1837, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in dem zu Schreckendorf, Habelschwerdter Kreises gelegenen, Eisenhüttenwerk, 600 Klaftern geflößtes fichtenes Holz, im Wege der Exekution an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Seitenberg, den 11. Nov. 1837.

Das Saulsche*) Gerichts-Amt der Herrschaft Seitenberg und des Rittergutes Schreckendorf.

*) Nicht Salsche, wie gestern irrthümlich stand.

Auktion.

Am 20. d. M. Vormittags 9 Uhr, soll in der Mittelgasse Nr. 2 (vor dem Nikolaithor) der Nachlaß des Hrn. Erzpriester Masseli, bestehend in Tischuhren, einer Spieluhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Kupferstichen, Büchern, theolog. und astronom. Inhalts, einem Frauenhofer Fernrohr nebst Gestelle und einer großen und einer kleinen Elektrisirmaschine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Novbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch, den 22sten d., Vormitt. 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause für auswärtige Rechnung eine Parthie Mahagoni-Pyramidenholz, in größtentheils kleinen Blöcken, versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er nächst den bekannten Tischzeug- und Leinwand-Waaren, nun auch mit den jetzt eintretenden Winter-Bedürfnissen sein Waaren-Lager bedeutend vermehrt hat, und mit Weißfutter, Hemden- oder sogenannten Gesundheitsflanell, Molton, Fries, Watten, Schwanboy, allen Sorten weiß und gefärbten Bett- und Schwan-Parchent, wie auch Fußteppichzeugen zu den möglichst billigen Preisen versehen ist; er empfiehlt diese Artikel dem geehrten Publico zu gefälliger Abnahme und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Eine wenig gebrauchte Offizier-Schärpe, so wie ein Federhut sind zu verkaufen Stockgasse Nr. 17, eine Stiege hoch, links, vorn heraus.

S. Erzellitzer,
Neue Welt-Gasse Nr. 36,

empfiehlt seine anerkonnt ächten Malzbonbons für Hustende und Brustkranke, so wie auch alle andere Arten Conditor-Waaren in vorzüglicher Güte zu möglichst billigen Preisen.

Durch persönliche Einkäufe habe ich neuerdings mein Cigarren- und Tabaks-Lager auf das beste und reichhaltigste assortirt, und kann deßhalb vorzüglich schöne und abgelagerte Cigarren, so wie alle Sorten leichte und angenehm riechende Tabake in beliebiger Auswahl und Preisen bestens empfehlen.

Carl August Dreher,

Schweidnitzerstraße Nr. 15 zur grünen Weide.

Billiger Verkauf.

Neue Meubles und Särge

offerirt wegen Mangel an Platz, auf der Junkern-Straße und Schweidnitzer Straßen-Ecke

im goldenen Löwen

der Tischlermeister Diederich.

Sirup

aus meiner Rüben-Zucker-Fabrik zu Rosenthal, ist in bester Güte, das Pfund für 2 Sgr., der Zentner für 5 Rtlr., gegen baldige Zahlung zu haben: Karls-Straße Nr. 12. S. Silberstein.



Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument von sehr gutem Tone steht billig zu verkaufen:

Ohlauer Straße Nr. 18, zwei Treppen.

Zum Kirmesfest,

den 19ten und 20sten November, laden ergebenst ein: Seifert und Sauer,

in Groß- und Klein-Grüneiche.

---

4 Stück Doppelfenster

4 Fuß 9 Zoll hoch und 3 Fuß 3 Zoll breit sind zu verkaufen, Kupferschmiede-Straße Nr. 6 im Gewölbe.

Ein evangelischer Prediger in der Nähe von Breslau, wünscht seine Muße mit der Erziehung junger Leute auszufüllen. Er will ihnen Freund, Lehrer, Vater sein. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor Gerhard zu Breslau, so wie auch die Expedition dieser Zeitung.

---

1 Thaler als Anerkennung des Dankes dem, welcher eine gestickte Tabakstasche, die vergangenen Dienstag auf dem Wege von der rothen Brücke, bei dem schwarzen Bär vorüber, bis zum Pöpelwitzer Kaffeehause verloren gegangen ist, gefälligst auf der Schweidnitzer-Straße in der grünen Weide bei dem Kaufmann Hrn. Dreher, abgiebt.

Aechte Oranienburger Soda-Seife,

in Original-Kisten von 2 Ctr., à 14 Rthlr. pr. Ctr., in einzelnen Stegen à 4¼ Sgr. pr. Pfd. empfiehlt Carl Friedrich Hempel,

Schuhbrücke Nr. 36.

Zu vermiethen

und Ostern 1838 zu beziehen ist das Weinhandlungs-Lokal am Ringe Nr. 15, welches sich auch zu anderem Betriebe eignet

---

Flügel-Instrumente sind billig zu verleihen, so wie auch zu verkaufen Carlsstr. Nr. 36, im Hofe rechts eine Stiege.

Reusche Straße Nr. 7, in der grünen Eiche, 1ste Etage, sind zwanzig Gebett gute Bette zu verkaufen.

Wohnungs-Gesuch.

Ein solider Miether sucht zu Term. Ostern k. J. eine Wohnung von 3 Stuben, nebst Zubehör, in der Nähe des Blücherplatzes, und bittet, versiegelte Adressen mit F. G., unter Angabe des Miethpreises in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben.

Schmiedebrücke Nr. 18 sind im ersten Stock zwei meublirte Stuben zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Zweite Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. November 1837.

Die Rauchwaaren- und Pelz-Handlung von Heinrich Lomer in Breslau,

Ohlauer Strasse und Ring-Ecke in der goldnen Krone Nr. 87,

empfiehlt ihr grosses Lager von allen gebräuchlichen Pelzgattungen, und zur besonderen Berücksichtigung ihrer geehrten Kunden und Aller, die sich mit gutem Pelzwerk versehen wollen, legt sie der heutigen Zeitung ein Verzeichniss ihrer vielfachen Artikel bei.

Die allerneuesten und geschmackvollsten Herren-Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, die elegantesten Westen in Sammt, Seide und Wolle, die vorzüglichsten Winter-Beinkleider-Zeuge, die neuesten Farben-Tuche zu Ueberzieh-Röcken, Röcke, Leibröcke und Beinkleider, die größte Auswahl von Hüten, Wintermützen und Jagdmützen neuester Façon, wie auch Pariser Ballschuhe und Negligee-Stiefeln in allen Größen, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, des

L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Das neue Kleider-Magazin für Herren,

Elisabethstraße Nr. 1 und Ring-Ecke 1 Treppe hoch, von

Adolph Kohn,

empfiehlt eine Auswahl höchst sauber und geschmackvoll gefertigter Kleidungsstücke zu möglichst billigen Preisen.

Schuberth & Niemeyer's Stahlfedern

Sehr wohlfeile

Schul- und Comptoir-Federn,

das Dutzend mit Halter 2 bis 12 Gr.

Nr. A. Schulschreibfedern für gewöhnliche Schularbeiten	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. B. Feine dito, zum Schönschreiben	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. C. Studentenfedern, zum Schnellschreiben bei Vorlesungen	5 Sgr.
Nr. D. Feine dito, mit abgeschliffenen Spitzen	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. E. Correspondenzfedern, zum Briefschreiben	15 Sgr.

Vorstehende Sorten können wir aufrichtig als preiswürdig und untadelhaft empfehlen. Wem jedoch diese nicht zusagen, und bessere bezahlen kann, der wolle sich nachstehende Sorten:

Lord pens, in zwei Sorten zum Schönschreiben, pr. Duzend	10 Sgr.
Ladies pens, zum Klein- und Schönschreiben, pr. Duzend	$6\frac{1}{4}$ und 10 Sgr.
Kaiserfedern, die vollkommenen, pr. Duzend	20 Sgr.
Zeichnenfedern, für Architecten und Militairs, die Karte	20 Sgr.
Napoleons pens, Riesenfedern, die Karte	$22\frac{1}{2}$ Sgr.

bedienen, welche weit und breit als die vollkommensten bekannt sind.

Das Haupt-Depot für ganz Schlesien
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Für meine Töchter von resp. 10, 9 und 7 Jahren suche ich eine Lehrerin. Dieselbe muß nicht nur in den Wissenschaften und weiblichen Arbeiten, sondern auch in der Musik und in der französischen Sprache gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande sein.

Königl. Stadtrichter Wodiczka
zu Bauerwitz bei Leobschütz.

Anzeige.

Daß ich den bevorstehenden Elisabeth-Markt mit meinem Putz- und Mode-Waaren-Lager, direkt von Paris, Wien und Leipzig bezogen, besuchen werde, zeige ich ergebenst an.

Wilh. Helmich,

aus Leipzig u. Löwenberg.

Mein Geschäfts-Lokal ist Büttnerstraße in den 3 Bergen und wird geöffnet den 20. November.

Grünen Java-Kaffee

von feinem Geschmacke, das Pfd. 8 Sgr., verkauft:

J. E. Dittrich,
Reusche-Straße, Pfauecke.

Reuschestraße Nr. 20 ist im ersten Stock eine Stube als Absteige-Quartier zu vermiethen.

Galanterie- und Bijouterie-Waaren,

Eau de Cologne, Toiletten-Seifen und Parfümerien,

Rasirmesser,

Tafel-, Taschen- und Federmesser, Scheeren, lak. Waaren, Bronce-Gardinen-Verzierungen, messingene und plattirte Tafelleuchter, Lampen und Lichtscheeren,

Tischuhren,

in Holzgehäusen neuester Form, und Schwarzwalder Wanduhren,

Spielwaaren,

mit den neuesten Nürnberger, Sonnenberger und Berliner Spielgegenständen assortirt,

empfiehlt in großer Auswahl und zu den möglichst billigsten Preisen zur geneigten Beachtung:

T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Wäsche-Trocken-Böden

zu vermiethen; das Nähere Junkernstr. Nr. 2.

Harlemer Blumenzwiebeln

verkaufe ich von jetzt an, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zum Kirmesfeste und Tanz

auf den 19. und 20. d. M. ladet ergebenst ein:
der Koffetier Lange zu Schloß Zedlitz.

Damen-Putz

nach den neuesten Moden wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertigt bei:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer Straße Nr. 20, im 1sten Stock.

Unter der Benennung:

Extra feiner, bitterer Magen,

(in Original-Fläschchen à 10 Sgr.)

ein so feiner Magen-Liqueur, daß er eine ganz besondere Celebrität erlangt, hat wiederum davon eine neue Sendung empfangen, welche hiermit ganz ergebenst empfiehlt:

die Waaren-Handlung des
J. v. Schwellengrebel,
Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 8,
im Zobtenberge.

Gebirgs-Hasen

habe ich so eben einen Transport erhalten und verkaufe das Stück abgebalgt 11 Sgr., gespickt 12 Sgr.

Wildhändler G. Pentke,
Stockgasse im ersten Keller.

Dobsteiner Bier,

welches zum erstenmale Sonntag, den 19. d. M., von mir in meinem freundlichen Lokale (Ohlauer Straße im grünen Kranz) ausgeschenkt wird, kann ich als ein gesundes und kräftiges Getränk meinen resp. Gästen mit Recht bestens empfehlen. Zugleich mache ich auf mein unter dem Namen: „Schöps" bereits hinlänglich bekanntes, und auf mein leichtes, wohlschmeckendes Faßbier hiermit wiederholentlich aufmerksam.

Hiller, Kretschmer.

Ein gebrauchter viersitziger Staatswagen steht zum Verkauf: Bischof-Straße Nr. 10.

C. Müller, Sattler.

Tuch- u. Teppich-en gros-Verkauf.

J. Bruck & Komp. aus Schweidnitz

empfehlen zum bevorstehenden Breslauer Markt ein wohlassortirtes

Teppich-Lager

aus dem dortigen Königl. Strafhause, wie auch

carirte und gestreifte Tuche eigner Fabrik.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich Sieben-Rade-Brücke Nr. 7, im Mühlhofe in der ersten Etage.

Ein

Handlungs-Commis

mit vortheilhaften Zeugnissen findet am hiesigen Platze zu Neujahr ein gutes Engagement.

F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Persisches Räucherwasser,

von vorzüglich angenehmem, starken und anhaltenden Geruch, erhielt wieder in Commission und verkaufe das Glas nebst Gebrauchs-Anweisung für 5 Sgr. — Mit Recht kann ich dieses Räucherwasser als das beste und billigste empfehlen; nicht nur, daß man davon einen angenehmen Geruch in den Zimmern erhält, sondern auch, ohne zu flecken, theilt es denselben der Wäsche, Kleidern, Taschentüchern u. s. w. mit; ohne der andern bewährten und nützlichen Eigenschaften zu gedenken, welche die geehrten Käufer aus dem Gebrauchszettel ersehen werden; ich bitte, sich durch einen kleinen Versuch von dem Gesagten gefälligst zu überzeugen.

A. F. B. Kienast, Kaufmann in Breslau, Breite Str. Nr. 39, in d. gold. Marie.

Tauf- und Confirmations-Medaillen,

in Gold und Silber, empfing in reichhaltiger Auswahl, und empfiehlt zu Katalog-Preisen:

T. F. Urban,
vormals B. F. Lehmann, am Ringe Nr. 58.

Pharmaceuten

empfiehlt zum Antritt Neujahr:
Breslau. F. W. Nickolmann.

Neue ganz vorzüglich schöne große Rosinen

von diesjähriger Ernte,
desgleichen neue Dalmatiner Feigen, empfing und empfiehlt im Ganzen und im Einzelnen billig:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Spielwaaren-Anzeige.

Pariser, Sonnenberger, Nürnberger, Berliner und verschiedene andere Kinderspielwaaren, empfiehlt billigst:

Moritz Wentzel,
Ring Nr. 15.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 3 Stuben nebst Domestiken-Gelaß, so wie Pferdestall und Wagenplatz, was Term. Neujahr bezogen werden kann, wird für eine stille Herrschaft zu miethen gesucht.

F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

1 gut geschmiedete eiserne Kasse, mittler Größe, für 20 Rtlr.,

zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36.

Stonsdorfer Doppelbier,

von vorzüglicher Güte, ist zu haben Nikolaistraße Nr. 13 in der gelben Marie.

Die erste Fabrik von

Wiener Patent-Zündhölzern

ist jetzt in den Stand gesetzt, jeden, auch den größten Auftrag sogleich bestens auszuführen, und empfiehlt in bester Qualitee die seit einigen Jahren so beliebt gewordenen und bekannten Wiener Patent Zündhölzer in blauen Kapseln und jedes Hundert mit untenstehender Firma gestempelt, die Million 50 Rthlr., 100 Mille $5\frac{1}{2}$ Rthlr., 17 Mille für 1 Rthlr., große, Jahre lang dauernde Zündflaschen à Duz. 15 Sgr., mittel desgl. 8 Sgr. kleine desgl. 6 Sgr. und Taschen-Feuerzeuge 6 Sgr.; so wie lackirte Feuerzeuge gestelle billigst. Briefe und Gelder erbittet franco.

C. A. Lattorff,
in Neusalz a/O.

Blaues Strickgarn

erhielten abermals eine Partie in Kommission, die wir zu sehr billigen Preisen im Ganzen ablassen können.

Breslau im November 1837.

Seidel und Teichgreeber,
vormals Gustav Butzky,
Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher und Ecke der Schweidnitzer Str.

Zu vermiethen

und Weihnachten zu beziehen sind am Paradeplatz zwei kleine freundliche Wohnungen. Das Nähere zu erfahren Ring Nr. 10, in der Kunsthandlung.

Thee-Offerte.

Der ungewöhnliche Beifall, welchen die von mir zeither empfohlenen ostindischen Thee's bei meinen geehrten Abnehmern fanden, veranlaßte mich auch neuerdings, mein Lager von diesem Artikel mit größter Sorgfalt zu vervollständigen; ich erlaube mir daher folgende Sorten wiederum zu empfehlen:

Schwarze Thee's,

1) Allerfeinsten Pecco-Thee mit weißen Spitzen à 4 Rthlr.
2) Feinsten Pecco-Thee mit weiß. Spitzen à 3 Rtlr.
3) — — — — à 2 Rtlr.
4) Fein Pecco-Thee mit orange Spitzen à $1\frac{1}{3}$ Rtl.
in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. Büchsen, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfd. Pqt.

Grüne Thee's,

1) Feinsten Perl-Thee à 2 Rthlr.
2) Feinsten Kaiser-Thee à 2 Rthlr.
3) Feinsten Haysan-Thee à $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
4) Fein Haysan-Thee 1 Rthlr. 2 Sgr.
5) Fein Grün-Thee à 28 Sgr.
in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. Büchsen, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfd. Paketen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Zu verkaufen.

In einer belebten Vorstadt von Breslau soll ein Kaffeehaus nebst Garten, welches vom anständigen Publikum frequentirt, wird, wegen herannahenden Alters des Eigenthümers, unter soliden Bedingungen verkauft werden. Das Nähere bei August Herrmann, Ohlauer Str. Nr. 9.

☞ **Ein tüchtiger Oelmüller, des Raffinirens kundig, findet sofort eine gute Anstellung beim Unterzeichneten. Urbanowitz bei Cosel.**

Wit von Dörring,

Spielwaarenlager,

in Breslau auf der Reuschen Straße
in den drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markte empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, auch blecherne Löffel, Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

10 bis 12,000 Rthlr.

werden auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek ohne Einmischung eines Dritten verlangt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Robert Prätorius, Ursulinergasse Nr. 8 Parterre.

Gebirgs-Butter,

aus der Grafschaft Glatz, erhielten und offeriren möglichst billig:

J. C. Keyl & Thiel.

Für 3 Silbergroschen

verkauft fortwährend das Pfund des allerfeinsten raffinirten Rüböls, bei Abnahme in Centnern und Fässern bedeutend billiger, am ehemal. Sandthore,

F. A. J. Blaschke.

Wagen-Verkauf.

Ein und zweispännige, neue und etwas gebrauchte Chaise-, Stuhl- und Plauwagen werden, wegen Mangel an Raum, zu billigen Preisen verkauft Messerstraße Nr. 24.

Albrechtsstraße Nr. 44 ist im ersten Stock eine meublirte Vorderstube zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 71, im zweiten Stockwerk eine Stube und Alkove, nebst Zubehör, ist Term. Weihnachten d. J. zu beziehen.

Anerbieten für Färbereien und Appretir-Geschäfte.

Ein streng rechtlicher und thätiger Mann, welcher seit einer Reihe von Jahren einem bedeutenden Färberei- und Appretir-Geschäfte in der sächsischen Oberlausitz vorstand, und in der Schwarz-, Schönfärberei und Druckerei, wie auch in der Leinen- und Baumwollen-, Garn- und Stückfärberei praktisch beschäftigt gewesen ist, die Färberei überhaupt in allen ihren Nuancirungen, und die Appretur leinener und baumwollener Waaren aus dem Fundamente versteht, wünscht in einem bedeutenden derartigen Geschäfte ein baldiges Unterkommen als Werkführer oder auch nach Befinden ein dergl. Geschäft pachtweise zu übernehmen. — Seine sehr empfehlenden Zeugnisse sind einzusehen, wie auch seine Bedingungen zu erfahren bei dem Unterzeichneten.

Löbau in der sächs. Ober-Lausitz,
am 13. November 1837.

Joh. Fr. Hohlfeld, Buchdrucker.

Musikunterricht.

So eben nach Breslau wieder zurückgekehrt, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich vom 1. December an den theoretischen Unterricht in der Musik weiter fortsetze. Hierauf Reflectirende belieben sich bis dahin in den Frühstunden von 9—12 Uhr zu melden bei

Breslau den 17. November 1837.

J. C. Kühn,
Stockgasse Nr. 17, 2 Stiegen.

Patent-Schroot

in $\frac{1}{4}$ Ctr. Beuteln à $10\frac{5}{6}$ Rthlr. und in 5 Pfd. Dütten pr. 15 Sgr., alle Nummern, verkauft:

F. A. J. Blaschke.

☞ Niederlage. ☜

Die erfreuende Abnahme meiner neuen marinirten Heeringe, mit Senfgurken und Kapern ꝛc. eingelegt, in versiegelten Krausen

☞ zu 6 Stück für 6 Sgr. ☜

veranlaßt mich, zur Bequemlichkeit meiner resp. Abnehmer, solche am Ringe in der Eisenbude Nr. 268 des Herrn Streker, vis-à-vis der Modehandlung von Herrn Kiepert, in Niederlage zu geben und sind solche dort, so wie in meiner Handlung, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 stets frisch vorräthig.

C. L. Mindel.

Goldene und silberne Sachen.

Seit Jahren sind bei mir auf goldene und silberne Sachen, als auf schöne Siegelringe, Ohrringe von den schönsten Steinen, mit und ohne Bandeloques, Broschen, Kreuze, Tuchnadeln, Ketten ꝛc. Aufgelder gegeben worden. Da nun aber die bestellten Sachen, so wie auch dergl. die zur Reparatur gebracht worden sind, nicht abgeholt werden, so finde ich mich veranlaßt, sämmtliche Gegenstände, um so billiger, für meine gehabte Mühe und Arbeit, sobald als möglich zu verkaufen, und lade daher ein hochgeehrtes Publikum zur Ansicht und zum Ankauf dieser werthvollen Gegenstände hiermit ergebenst ein.

C. Thiel, Ohlauer Straße Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 16. November. Weiße Adler: Hr. Oberst v. Kwiatkowski a. Brieg. Hr. Pastor Scholtz a. Kartzen. Rautenkranz: Hr. Kfm. Tropplowitz a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Silandy a. Brieg. Hr. Gutsb. v. Chmielinski a. d. Großherz. Posen. Gold. Gans: HH. Gutsb. v. Mierzejewski a. Wansen und Graf von Mettich a. Silbitz. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kfm. Harlau a. Reichenbach. Gold. Krone: HH. Kfl. Neugebauer a. Langenbielau u. Bartsch a. Reichenbach. Gold. Hecht: Hr. Handlungs-Reisender Stein aus Themingen. — Drei Berge: Hr. General-Pächter Pieron a. Grätz. Hr Kaufm. Seremba a. Potsdam. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Löwe a. Elberfeld und Braune a. Annaberg. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Burgsdorf a. Reichau. Hr. Gutsp. Gläser a. Neudorf. Hr. Rittmstr. v. Prittwitz aus Wolmsdorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Zboinski a. Koslowo. Hr. Kondukteur Lehmann a. Brandenburg. — Hotel de Silesie: Hr. Justiz-Kommiss. v. Münstermann a. Schmiedeberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Glashüttenpächter Altmann a. Kupp. Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Budziszewski a. Lubiatowko.

Privat-Logis: Katharinenstr. 19. Hr. Kfm. Flechtner a. Langenbielau.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.